

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Politik** Der Grosse Rat hat einen SVP-Fraktionsauftrag an die Regierung überwiesen, der ein Moratorium für neue Tempo-30-Zonen auf verkehrsorientierten Strassen innerorts verlangt. **Seite 3**

**Podcast** Seit über einem Jahr plaudern Elias Tsoutsaios und Marcus Petendi im Podcast «Ils Dus da Nus» bei RTR – mal spontan, mal vorbereitet, aber stets persönlich und auf Rätoromanisch. **Seite 11**

**Eishockey** Evelina Raselli übernimmt das Zepter bei den HC Davos Ladies in der höchsten Spielklasse. Die Puschlaverin blickt selbst auf eine beeindruckende Karriere als Spielerin zurück. **Seite 12**

## Oben Schnee – unten Spannung

**Als nass und kalt wird die 24. Ausgabe des Nationalpark Bike-Marathons in Erinnerung bleiben. Dank der umsichtigen Planung der Organisatoren kann der Anlass dennoch als sehr erfolgreich bezeichnet werden.**

FADRINA HOFMANN

1411 Bikerinnen und Biker starteten am vergangenen Samstag am Nationalpark Bike-Marathon. Am Freitagmittag entschied das OK, das Rennen auf einer Alternativstrecke durchzuführen, da die Wetterprognose schlecht war. Ein weiser Entscheid, denn auf der Originalstrecke auf dem Chaschauna-Pass auf 2700 Meter über Meer herrschten am Samstagmorgen garstige Wetterbedingungen mit Schneegestöber und null Grad Celsius. Die Alternativstrecke liegt rund 700 Meter tiefer. Der höchste Punkt ist die Alp Griatschouls oberhalb von S-chanf, gut 2000 Meter über Meer. «Die Teilnehmenden zeigten viel Verständnis für den Entscheid, auch mit Blick auf die weiss angezuckerte Engadiner Bergwelt am Samstagmorgen», heisst es in einer Medienmitteilung der Organisatoren.

Auch die Alternativstrecke über 110 Kilometer und 2800 Höhenmeter verlangte den Teilnehmenden einiges ab. Vor allem die Kälte machte den Athletinnen und Athleten zu schaffen. Wie erwartet, kam es sportlich zum Zweikampf zwischen Europameister Andreas Seewald und dem Vizeschweizermeister Hansueli Stauffer. Seewald

konnte diesen in der letzten Steigung kurz vor dem Ziel in Gurlaina bei Scuol für sich entscheiden. Der Bike-Marathon-Rekordsieger Urs Huber erreichte das Ziel als Dritter. Bester Engadiner wurde Fadri Barandun als Fünfter. Bei den Frauen triumphierte die Churerin Deborah Inauen.

Auch andere Engadiner Teilnehmende zeigten ein erfolgreiches Rennen: Michael Müller, der in Scuol aufgewachsen ist, fuhr für das Nationalpark-Bike-Marathon-Team und wurde in der Gesamtwertung 19. Auf der mittleren Alternativstrecke über 78 Kilometer erreichte Tinetta Thanei den dritten Rang

bei den Damen, Christine Buzzetti-Moritz aus Samedan wurde Vierte. Gian Caviezel fuhr in seiner Kategorie auf den zweiten Rang, Nic Thanei wurde Fünfter. Der erst 15-jährige Mic Willy aus Scuol wurde bei der Putèr-Strecke über 47 Kilometer hervorragender Zweiter. **Seite 5**



Die Spitzengruppe der Herren fährt auf der Alternativstrecke bei Sur En d'Ardez.

Foto: Martin Platter

## Umfahrung La Punt wird real

**Mit dem Spatenstich sind am Montagmorgen die Bauarbeiten zur Umfahrung La Punt gestartet. Der Bau des 80-Millionen-Franken-Projekts dauert acht Jahre.**

FADRINA HOFMANN

Das gesamte Umfahrungsprojekt misst rund 1,9 Kilometer und beginnt nach der Auenlandschaft Arvins. Das neue Strassentrasse zweigt unmittelbar nach dem Durchlass Arvins von der heutigen Engadinerstrasse nach links ab und führt in einen 584 Meter langen Tunnel, der unter dem Dorfkern verläuft. Die Bauzeit ist in mehrere Bauetappen unterteilt und beträgt voraussichtlich acht Jahre. Noch in diesem Jahr werden die Installationsplätze an beiden Tunnelportalen eingerichtet. 2026 wird der Voreinschnitt im Gebiet Arvins erstellt.

Durch den Bau der Umfahrungsstrasse wird das Dorf La Punt vom Durchgangsverkehr der Engadinerstrasse befreit. Die Engstelle in der Dorfmitte wird nicht mehr durchfahren. Das erhöht die Sicherheit für Personen, die zu Fuss und mit dem Fahrrad unterwegs sind, aber auch für den lokalen Verkehr.

Der offizielle Spatenstich hat im Beisein von Persönlichkeiten aus der Region und vom Kanton, Partnern und Arbeitern sowie Medienschaffenden stattgefunden. Dass die Engadiner Jäger an diesem grossen Tag gefehlt haben, ist bei Regierungsrätin Carmelia Maisen auf Verständnis gestossen. **Seite 3**

## Zuckerbäcker im Fokus

**Poschiavo** Am 5. und 6. September widmet sich eine Tagung in Poschiavo der Geschichte der Puschlaver Zuckerbäcker und Cafetiers. Über 150 Jahre lang zogen junge Bündner hinaus in die Welt, um in Russland, England oder Polen in Konditoreien und Cafés zu arbeiten – und mitunter mit neuem Wissen und Kapital zurückzukehren. Internationale Referenten und Referentinnen beleuchten die Spuren, die die Auswanderer in ihren Gastländern hinterlassen haben. (js) **Seite 8**

## Augmaint da la producziun d'energia

**Val Müstair** In venderdi ha gnü lö la prüma palada pel proget da renovaziun da las ouvas idraulicas Chasseras e Muranzina illa Val Müstair. Quellas vegnan sanadas ed ingrondivas pass per pass fin dal 2028, uschea chi resulta a la fin ün augmaint da la producziun annuala da var dusedesch pertschient. Las duos unicas ouvas idraulicas jauras praistan üna contribuziun essenziala al provedimaint da forza electrica illa Val Müstair. Causa cha l'infrastructura da quists implants electricis ha però per part 60 ons e daplü, ha il PEM elavurà ün proget da renovaziun da quistas duos ouvas colliadas. La populaziun da Val Müstair ha deliberà in marz da quist on ün credit da passa dusedesch milliuns francs. Il permiss da fabrica dal Chantun es lura stat sün maisa fingià quista prümavaira. (fmr/cam) **Pagina 6**

## Ierta ed immobiglia misteriosa

**Lia Rumantscha** «Fond ierta Fallet» obain «immobiglia a Trimmis» – quists chavazzins po minchün e minchüna chattar i'ls rendaquints da la Lia Rumantscha. I's sto però guardar bain per tils chattar. La Lia Rumantscha ha damaja survgni üna ierta ed ella posseda ün'immobiglia a Trimmis. Ma da chi deriva quista ierta e quista immobiglia? Il 2006 es Vincent Augustin – da quel temp president da la Lia Rumantscha – gnü contactà d'ün fiduziari da Turich chi ha dit cha seis mandant vögla far sü seis relasch a la Lia. Da che facultà chi's trattaiva nun ha ingün s'impersognà. Pür cun la mort dal testader, l'on 2014, s'haja realisà chi'd es üna ierta propi generusa cun ün bel paket da palperis da valur e cun üna chasa da ses abitaziuns a Trimmis. Il benefactor barmör vaiva nom Emil Fallet. (fmr/vi) **Pagina 7**

## König Orlik der Erste



Schwingerkönig Armon Orlik mit dem Siegermuni «Zibu.»

Foto: Taria Hösli/Esaf



9 771661 010004

20036



# Spatenstich La Punt: Wenn aus Plänen Realität wird

Am Montag konnte die Gemeinde La Punt Chamues-ch mit dem Spatenstich der Umfahrung einen grossen Meilenstein feiern. Eine bessere Verkehrssituation und mehr Lebensqualität versprochen die kantonalen Verantwortlichen.

FADRINA HOFMANN

Mit Humor begann Kantonsingenieur Reto Knuchel seine Festrede. Mit Blick auf das überdimensionale Holzpodest, das eigens für den grossen Tag aufgebaut wurde, sagte er: «Man könnte meinen, wir hätten bereits die Eröffnung der Umfahrung La Punt.» Diese findet voraussichtlich erst in acht Jahren statt. Einen Grund zu feiern lieferte aber auch der Spatenstich. «Der Spatenstich ist nicht nur der Beginn der Bauarbeiten, sondern auch der Abschluss einer langen, intensiven Vorbereitungsphase», meinte Knuchel. Es sei der Moment, wo aus Plänen Realität werde.

Viel Geduld musste die Bevölkerung von La Punt aufbringen, denn die Geschichte des Umfahrungsprojekts reicht über vier Jahrzehnte zurück. Bereits Anfangs der 1980er-Jahre – also zu einer Zeit, als die Verkehrsplanung noch auf Transparentpapier und mit Tuschstift angefertigt wurde – entstand ein erstes Umfahrungsprojekt für La Punt. Am 14. September 1981 genehmigte die Bündner Regierung das Projekt. «Doch wie so oft in der Strukturplanung mussten Prioritäten gesetzt werden», sagte der Kantonsingenieur. Andere Umfahrungsprojekte wurden als dringlicher eingestuft. Die Umfahrung La Punt verschwand vorerst in der Schublade.

Erst 2013 wurde das Projekt wieder hervorgeholt. Die Welt hatte sich in der Zwischenzeit verändert, es gab neue Gesetze, technische Normen und Umweltauflagen. Das Projekt musste nochmals überprüft und den neuen Gegebenheiten entsprechend angepasst werden.



Mit Podest und Bagger wurde der Spatenstich für die Umfahrung in La Punt gefeiert, im Bild Kantonsingenieur Reto Knuchel.

Fotos: Fadrina Hofmann

## 1,9-Kilometer-Projekt

Durch die Ortsdurchfahrt von La Punt und die dortige neuralgische Engstelle quält sich der gesamte Strassenverkehr vom Ober- ins Unterengadin und umgekehrt. Stausituationen sind vorprogrammiert.

Der Strassenraum im Dorf ist sehr eng, die Lärm- und Luftbelastungen für die Anwohnenden sind erheblich und die Sicherheit ist insbesondere für Velofahrer und Fussgängerinnen eingeschränkt. Die Umfahrung soll La Punt vom Durchgangsverkehr befreien und die Engadinerstrasse entlasten. «Weniger Lärm, weniger Emissionen, weniger Gefahrensituationen, dafür mehr Lebensqualität für die Bevölkerung und mehr Sicherheit», fasste Knuchel zusammen. Das Projekt Umfahrung La Punt misst 1,9 Kilometer. Das Herzstück ist der knapp 600 Meter lange



Regierungsrätin Carmelia Maissen.

Tunnel. Die Voreinschnitte betragen 120 Meter und werden im Tagebau erstellt. Die weiteren rund 480 Meter werden bergmännisch vorangetrieben, das bedeutet, bohren, laden, sprengen», informierte der Kantonsingenieur. Das sei anspruchsvoll, aber notwendig zum Schutz vom Ortsbild und um Beeinträchtigungen während der Bauzeit zu minimieren. 80 Millionen Franken kostet das Umfahrungsprojekt. Die Anbindung der Albulastrasse an das Dorf bleibt bestehen. Eine Verlegung der Strasse hätte einen unverhältnismässig hohen Eingriff in die Landschaft und Natur bedeutet und wäre mit zu hohen Kosten verbunden gewesen.

## Eine separate Baustellenzufahrt

In den kommenden Jahren wird auf der Baustelle viel geschehen: Es wird installiert, ausgebrochen, die Abdichtung

wird aufgetragen, es wird betonierte und der Belag wird eingebaut. Alles dies ist abgestimmt auf Bauprogramm, Umweltauflagen und Jahreszeiten. «Gerade in unserem Bergkanton ist die Bausaison relativ kurz, und eine zusätzliche Herausforderung kann das Wetter sein, aber wir sind gut vorbereitet», meinte Knuchel. Er rechnet zwar mit einem gewissen Mehrverkehr während der Bauzeit, wies aber darauf hin, dass es eine separate Zufahrt zur Baustelle geben wird. «Wir nehmen die Sorgen der Bevölkerung ernst und beobachten, wie sich die Verkehrssituation entwickelt», sagte er.

## Umfahrung schafft Perspektiven

Regierungsrätin Carmelia Maissen nutzte das Podest, um Grussworte von der Regierung zu übermitteln. «Ein Spatenstich ist ein besonderes Moment bei einem Projekt – ein Meilenstein», sagte sie. Beim Spatenstich der Umfahrung La Punt gehe es noch um viel mehr, nämlich um Lebensqualität, Vertrauen in politische Prozesse und um die Frage, wie wir als Gesellschaft mit den Herausforderungen einer sich verändernden Mobilität umgehen.

Öffentliche Infrastruktur bedeute im Kern Daseinsvorsorge. Die Umfahrung in La Punt solle nicht für die grossen Schlagzeilen, sondern sei ein Projekt, das den Unterschied für eine Gemeinde mache, für eine Region und für die Menschen, die hier aufwachsen, leben und arbeiten. «Die Umfahrung ist ein Anfang, sie eröffnet Perspektiven für das Dorf La Punt, für den Tourismus im Tal und für die weitere Entwicklung der ganzen Region», sagte Maissen.

Gemeindepräsident Peter Tomasschett hielt sich in seiner Rede kurz. «Ich denke, wir haben heute eine sehr gute Umfahrungsvariante», sagte er. Nach dem Dank des Gemeindepräsidenten an alle Beteiligten setzte sich die Regierungsrätin für das offizielle Spatenstichfoto in den Bagger, die Gemeindepräsidenten von La Punt und Madulain und der Kantonsingenieur griffen sich die blauen Spaten. Und dann wurde auf ein Generationenprojekt angestossen.

## Neue Abstandsregeln für Pflanzen gefordert

**Grosser Rat** In der Augustsession des Bündner Parlaments reichte der Oberengadiner SVP-Grossrat Stefan Metzger als Erstunterzeichner einen Auftrag ein, der die Überprüfung der kantonalen Grenzabstandsvorschriften für Pflanzen, Bäume und Lebhähe fordert. Der Auftrag zielt darauf ab, Doppelpurigkeiten zu beseitigen, die Anwendung zu erleichtern und die Gemeindeautonomie zu stärken.

Stefan Metzger schreibt in seinem Auftrag, es sei verbreitet, Pflanzen in der Nähe angrenzender Grundstücke zur Markierung der Grenze zu setzen, zur Verschönerung oder zur Schaffung von Privatsphäre oder als Schattenspender. Sichtschutz könne aber auch zu einer missbräuchlichen «Neidmauer» führen, zur Versperrung der Aus-

sicht. Nicht selten gäben solche in Grenznähe stehenden Pflanzen Anlass zu nachbarlichen Auseinandersetzungen und würden Baubehörden und Gerichte belasten.

Art. 688 ZGB gibt laut Metzger seit mehr als 100 Jahren den Kantonen die Befugnis, bei der Bepflanzung von Grundstücken bestimmte Abstände zum Nachbargrundstück vorzuschreiben. Der Kanton Graubünden habe bei Inkrafttreten des ZGB von dieser Befugnis teilweise Gebrauch gemacht, habe die Grenzabstände für Pflanzen im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch geregelt sowie eine strenge Verjährungsvorschrift für den Beseitigungsanspruch gesetzt.

Dies stellt laut Stefan Metzger heute aber ein grosses Problem dar. Auch hochstämmige Bäume seien in den ersten Jahren noch klein und kein Problem für den Nachbarn, der sich deshalb auch nicht wehren würde. «15 Jahre später werden diese Pflanzungen für ihn zum Problem. Dann aber ist der kantonale Beseitigungsanspruch verjährt; und es gelten die erhöhten Voraussetzungen des bundesrechtlichen Beseitigungsanspruchs, der nur über sehr kostspielige und komplexe Gerichtsverfahren durchgesetzt werden kann», schreibt Metzger in seinem Auftrag.

Der Kanton Graubünden habe seit vielen Jahrzehnten an seinen Pflanzenabstandsvorschriften nichts geändert.

Sie gelten zudem in gleicher Weise in der Bündner Herrschaft, in der oberen Surselva, im Puschlav, im oberen Landwassertal und im Oberengadin, und das trotz verschiedener klimatischer und topographischer Bedingungen und Siedlungsstrukturen.

Bürgerinnen und Bürger würden nach einfachen Regelungen verlangen. Sich widersprechende Bestimmungen des Zivil- und des öffentlichen Rechts sowie Doppelpurigkeit seien zu vermeiden und aufzuheben. Das gelänge über die Befugniserteilung an die Gemeinden, die Abstandsregelungen für Pflanzen vorzunehmen, womit gleichzeitig dem Bedürfnis nach unterschiedlicher Regelung in unterschiedlichen Kantonsgebieten entsprochen werden könnte. Das stärke die Gemeindeautonomie. Die strenge kantonale Verjährungsvorschrift beim Beseitigungsanspruch führten mit der Zeit zu einer hohen Belastung der Betroffenen, womit die Frage nach ihrer Revision oder gar Abschaffung zu stellen sei.

Stefan Metzger und 46 Mitunterzeichner fordern die Regierung im Sinne dieser Überlegungen deshalb auf, dem Grossen Rat aufzuzeigen, ob und wo mit Bezug auf die in Art. 688 ZGB dem Kanton erteilte, gesetzgeberische Befugnis Revisionsbedarf bestünden, und gegebenenfalls eine entsprechende Gesetzesvorlage ausarbeiten. (ep/jd)

## Moratorium für Einführung «Tempo 30»

**Grosser Rat** Der Fraktionsauftrag der SVP betreffend eines Moratoriums für die weitere Einführung von Tempo 30 auf verkehrsorientierten Kantonsstrassen innerorts wurde in der Augustsession des Grossen Rates bei einer Enthaltung und mit 58 gegen 56 Stimmen an die Regierung überwiesen.

Der Oberengadiner SVP-Grossrat Stefan Metzger reichte in der Februarsession einen von weiteren 23 Grossräten und Grossrätinnen unterzeichneten Fraktionsauftrag ein. Dieser basiert auf der Motion «Hierarchie des Strassennetzes innerorts und ausserorts sichern» von Nationalrat Peter Schilliger, welcher im September 2023 vom Nationalrat und im März 2024 vom Ständerat zugestimmt wurde und Funktionen des Strassennetzes im Strassenverkehrsgesetz regeln will. So soll innerorts auf verkehrsorientierten Strassen grundsätzlich Tempo 50 gelten, während auf siedlungsorientierten Strassen Tempo 30 angeordnet werden dürfe. Schilliger wie nun auch die Bündner SVP-Fraktion werden Handlungsbedarf in Bezug auf die tendenziell zunehmende Einführung und damit schleichende Generalisierung von Tempo-30-Zonen auf verkehrsorientierten Strassen innerorts orten.

Die Überweisung des Fraktionsauftrags kommt laut Stefan Metzger einem Moratorium gleich, welches neue Tempo-30-Zonen auf verkehrsorientierten Strassen sowohl in der

Planung, der Finanzierung wie auch in der Ausführung so lange verhindern soll, bis das eidgenössische Strassenverkehrsgesetz revidiert und in Kraft gesetzt ist. «Alles andere wäre Geldverschwendung», schrieb Metzger im Februar in seinem Fraktionsauftrag. Verkehrsorientierte Strassen seien in den Talschaften mit grossen Verkehrs- und Durchgangssachsen effizienter Teil des Strassenetzes und für Wirtschaft und Tourismus zentral.

Am 15. April hatte die Bündner Regierung auf den Fraktionsauftrag geantwortet und diesen dem Grossen Rat zur Ablehnung empfohlen. Die Regierung schrieb damals, «die Anordnung von Tempo 30 erfolgt durch den Strasseneigentümer zur Bekämpfung von Lärm respektive zur Einhaltung der vom Bundesgesetzgeber vorgegebenen Grenzwerte für Lärmemissionen oder auf Gesuch der Gemeinden zur Verbesserung der Verkehrssicherheit» und hielt dem Fraktionsauftrag entgegen, dass gemäss der Umweltschutzgesetzgebung eine gesetzliche Verpflichtung für die Sanierung von Strassenlärm bestehe.

Die Behandlung des Fraktionsauftrags der SVP war im Februar aus zeitlichen Gründen auf die Augustsession verschoben worden. Nach dem knappen Entscheid des Parlaments ist das Geschäft nun bei der Regierung pendelnd. (jd)



Wo Jon Duschletta schreibt




**40 JAHRE – EINE BEEINDRUCKENDE LEISTUNG!**  
Wir danken dir, Elisabeth Merki, für deinen unermüdeten Einsatz in der Küche. Dein Engagement hat Generationen von Lernenden gestärkt. Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum!



[WWW.LEHRLINGSHAUS-ENGIADINA.CH](http://www.lehrlingshaus-engiadina.ch)

**BOUTIQUE EXCEPTION**  
**SUPER SALE 50 - 80% Rabatt**  
**NUR BIS 6.09.2025**  
 Galleria Caspar Badrutt  
 Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz  
 Telefon 079 811 99 60



«Wir vermitteln und suchen Freiwillige, die Familien in speziellen Situationen im Alltag unterstützen»

info@insembel-engadin.ch  
 www.insembel-engadin.ch  
 T 079 193 43 00

**WILDSPEZIALITÄTEN**

**Ihre Werbung auf unserer Themenseite**

Im September und Anfang Oktober erscheint die beliebte Themenseite «Wildspezialitäten» dreimal in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Nutzen Sie diese Chance, machen Sie Feinschmecker auf Ihre Wildköstlichkeiten aufmerksam – und profitieren Sie von unserem Spezialangebot: 3 Inserate buchen, nur 2 bezahlen.

**Erscheinungsdaten**  
 Do. 25. September,  
 Do. 2. & Do. 9. Oktober 2025

**Inserateschluss**  
 Donnerstag, 18. September 2025

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und beraten Sie gerne persönlich.

**Gammeter Media AG**  
 Telefon 081 837 90 00  
 werbemarkt@gammetermedia.ch



**Die Themenseite**  
**«Senioren im Fokus»**  
**für Ihre Werbung**


In Zusammenarbeit mit **Pro Senectute Beratungsstelle Samedan** erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» erneut eine Themenseite «Senioren im Fokus» mit wertvollen Informationen. Die zweite Ausgabe widmet sich dem Schwerpunktthema **«Mobil im Alter»**. Nutzen Sie diese Möglichkeit und bewerben Sie Ihre Angebote für Senior:innen mit einem Inserat. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

**Erscheinung**  
 Donnerstag, 18. September 2025, Grossauflage

**Inserateschluss**  
 Montag, 8. September 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

**Gammeter Media AG**  
 Telefon 081 837 90 00  
 werbemarkt@gammetermedia.ch




**Leserwettbewerb**  
**Engadiner Post**



**Serlas**

**Serlas Viva 2025**  
 Einsendeschluss: 10. September 2025

So gehts: QR-Code scannen  
 oder via Link [engadinerpost.ch/wettbewerb](http://engadinerpost.ch/wettbewerb)



# Wollen Sie Ihre Marke nicht in bester Gesellschaft wissen?

**Glaubwürdigkeit wirkt besser.**

Stärken Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Marke.  
**wirkt-besser.ch**



# Bike-Marathon – eine Familienangelegenheit

**Der Nationalpark Bike-Marathon ist für viele eine Familiensache. Entlang der Strecken stehen Väter, Mütter, Onkel und Tanten als Support. Auch das offizielle «Nationalpark-Bike-Marathon-Team» wird stets tatkräftig unterstützt, wie ein Augenschein am Renntag in Lavin zeigte.**

FADRINA HOFMANN

Nass und kühl ist es an diesem Samstagmorgen. Dennoch stehen die Familien von Nic und Tinetta Thanei und der Vater von Gian Caviezel am Dorfrand von Lavin, um zu warten, bis die Renn Teilnehmer und die Renn Teilnehmerin vorbeifahren. Reto Thanei ist mit einem Korb gekommen. «Ich werde ständig gefragt, ob ich «Pilzen gehe», sagt er schmunzelnd. Aber nein, im Korb sind drei Trinkflaschen mit Süssgetränken, Bananen, ein Veloschlauch, CO<sub>2</sub>-Patronen und ein Taschenmesser, falls ein Pneu geflickt werden müsste. Der Korb zieht den knapp zweijährigen Enkel magisch an, doch Reto Thanei weist ihn sofort darauf hin, dass die Sachen für Mama und Papa seien, die gerade mit dem Bike unterwegs seien.

Reto Thanei ist nicht alleine mit dem Enkel da, auch die anderen Grosseltern, Flurina und Reto Strimer, sind vor Ort. Reto Strimer hat sogar das Fernglas dabei, um früh erkennen zu können, wann seine Tochter Tinetta Thanei und ihre Teamkollegen auftauchen. Erich Caviezel ist derweil damit beschäftigt, die Flasche für seinen Sohn Gian zu schütteln, damit die Kohlensäure aus dem Getränk entweicht.

## Eine Frage der Absprache

«Es ist gar nicht so einfach, die Flasche zu reichen, wenn die Athleten so schnell vorbeifahren, vor allem wenn sie in einer Gruppe sind», sagt Erich Caviezel. Flurina Strimer bemerkt, dass es beim Bike-Marathon aber noch einfacher sei, als beim Engadin Skimarathon. Im Vorfeld spreche man sich ab, wo und auf welcher Seite die Helfenden stehen, und dann funktioniere es in der Regel gut.

«Ich komme gerne, um zuzuschauen, bin aber froh, nicht selber teilnehmen zu müssen», sagt Reto Thanei. Er findet es bewundernswert, dass sich «die Jungen» nicht von Nässe und Kälte beeinflussen lassen und dennoch frohen Mutes an den Start gehen. Ursina und Andri Caviezel sind das erste Mal als Support dabei, allerdings vor allem, um Patenkind Tinetta anzufeuern.

## Disqualifiziert, weil zu langsam

Plötzlich tauchen die ersten Fahrer auf. Allerdings stellt sich bald heraus, dass

diese erste Gruppe bereits aus dem Rennen ausgeschieden ist. «Disqualifiziert, weil wir zu langsam waren», meint ein vorbeifahrender Deutschschweizer mit einem schiefen Grinsen. Kurze Zeit später fährt aber der Europameister Andreas Seewald vorbei, dicht gefolgt vom Vizeschweizermeister Hansueli Stauffer. Und dann geht es Schlag auf Schlag.

Die Helfenden versuchen, den Überblick zu behalten. «Welche Farbe ist für welche Strecke?», fragt jemand. Gemeint ist die Farbe auf den Nummernschildern mit den Vornamen der Teilnehmenden.

## «Die Batterie ist leer»

Der Regen hat aufgehört. Die Stimmung ist gut am Streckenrand bei Lavin. Es wird geplaudert, gelacht, Hopp-hopp und Heja gerufen. Erinnerungen an Ereignisse der Vorjahre werden ausgetauscht. Immer mehr Helfer und andere Familien treffen ein, um ihre Athletinnen und Athleten zu unterstützen. Der Erste, der vom offiziellen Nationalpark Bike-Marathon Team zu sehen ist, ist Michael Müller. Er rennt neben seinem Bike her. «Die Batterie ist leer», ruft er auf die Frage, ob er Hilfe benötige. Dann schwingt er sich wieder in den Sattel und fährt weiter. Ins Ziel wird er wenig später als 19. in der Königsdisziplin einfahren. Nach genau fünf Stunden und 110 Kilometern.

Plötzlich ruft Späher Reto Strimer: «Gian kommt!». Dessen Vater, der mit

Bekanntem plaudert, hat gerade noch Zeit, die Flasche in Richtung des herausgestreckten Arms zu reichen. Wenig später fährt Nic Thanei vorbei, und sein Vater reicht ihm die Flasche und rennt mit der Banane sogar noch ein Stück mit. Nach wenigen Sekunden ist sein Auftrag erfüllt. Die angebrochene Banane darf er selber aufessen.

Gian Caviezel fährt auf den hervorragenden 12. Rang auf der mittleren Alternativstrecke von 78 Kilometern, Nic Thanei wird auf der gleichen Strecke 18. und Teamkollege Damian Schudel fährt auf Rang 25.

## Es reicht für einen Podestplatz

Flurina Strimer informiert die Familienmitglieder laufend, was ihr die elektronischen Live-Daten auf dem Smartphone verraten. «Tinetta ist jetzt in S-chanf», sagt sie. Sie liege nur Sekunden hinter der Italienerin Manuela Pedrana, die an der Spitze fährt. «Ah, Tinetta beisst sich schon durch», meint Andri Caviezel gleichmütig. Auch Flurina Strimer kennt den eisernen Willen der Tochter und ist besorgt, dass diese von Ftan abwärts «alles loslassen» werde. «Ich bin jedes Mal wie auf Nadeln, bis sie im Ziel ist.»

Als Tinetta Thanei bei ihrer Familie ankommt, scheint sie ausgepowert zu sein. Die Kälte macht ihr zu schaffen, da hilft auch das Süssgetränk nicht, welches ihr gereicht wird. Noch ist sie an zweiter Stelle, später wird sie auf den

dritten Rang zurückfallen. Es reicht immerhin für den Podestplatz auf der mittleren Alternativstrecke von 78 Kilometer.

## Zufrieden trotz Schlamm und Kälte

Im Zielgelände in Gurlaina bei Scuol herrscht reges Treiben. Schlammverspritzte Athletinnen und Athleten fahren ins Ziel, begleitet von den Informationen des Speakers und vom Applaus des zahlreich erschienenen Publikums. Gian Caviezel und Nic Thanei sind soeben angekommen, klopfen sich gegenseitig anerkennend auf die Schulter, wischen sich den Dreck aus dem Gesicht. Beim Zaun steht Jolanda Thanei, die ihren Sohn gratulieren möchte.

«Ich bin sehr zufrieden», sagt dieser auf die Frage einer Journalistin. Hart sei es jedes Jahr, dieses Mal sei der Trail von Zuoz nach S-chanf wegen des Schlamms besonders herausfordernd gewesen. «Zum Glück hat es aufgehört zu regnen.» Dann darf er seine Frau umarmen, die inzwischen ebenfalls ins Ziel gekommen ist. «Es ist anfangs trotz der Kälte im hohen Tempo gut gegangen, aber ab Lavin habe ich gelitten», berichtet sie. Mit dem Podestplatz sei sie daher sehr zufrieden. «Es ist ein Privileg, diesen Bike-Marathon fahren zu können», so ihr Fazit.

Ein Privileg ist es für Athletinnen und Athleten auch, Familien im Rücken zu haben, die ein so grosser Support sind.



**Die Familien Thanei, Strimer und Caviezel und ihre Athletinnen und Athleten beim Nationalpark Bike-Marathon. Unten rechts Gian Caviezel und Nic Thanei nach der Zieldurchfahrt.**

Fotos: Fadrina Hofmann

## Nachgefragt

**«Erstaunt, wie viele gestartet sind»**

FADRINA HOFMANN

**Engadiner Post: Chantal Mayor, die 24. Ausgabe des Nationalpark Bike-Marathons ist Geschichte. Wie lautet die erste Bilanz?**

Chantal Mayor: Es ist anders als erwartet gelaufen. Mit dem Wechsel auf die Alternativstrecken haben wir am Freitagmorgen organisatorisch eine grosse Zusatzschleife gemacht. Aber das Rennen konnte erfolgreich durchgeführt werden. Alles hat wie geplant funktioniert, und es gab auch keine grösseren Zwischenfälle.

**Hatte die schlechte Wetterprognose einen Einfluss auf die Teilnehmerzahl?**

Wir waren erstaunt, wie viele effektiv gestartet sind. Wir waren davon ausgegangen, dass wir weniger Teilnehmende haben werden, aber es waren am Ende mit den Kindern 1411 Startende. Das ist eine sehr erfolgreiche Zahl bei 1580 Angemeldeten. Es ist die normale No-Show-Rate, die wir auch sonst haben.

**In dem Fall hat auch die Kommunikation gut funktioniert, was das Umdisponieren auf die Alternativstrecken betrifft?**

Die Kommunikation auf allen möglichen Kanälen hat sehr gut funktioniert, wir hatten dabei auch Unterstützung von der Tourismusorganisation. Am Freitagabend haben wir noch in der Eishalle Gurlaina ein Infobüro eingerichtet, um die Streckenführung und die Standorte der Verpflegungsposten zu erklären. Die Teilnehmenden sind optimal vorbereitet ins Rennen gestartet.

**Beim Start war es kühl und nass, und zum Teil war die Strecke auch matschig. Wie waren die Rückmeldungen der Fahrerinnen und Fahrer?**

Sehr positiv. Ich war den ganzen Samstag im Zielgelände, und alle sind verschmiert, aber glücklich ins Ziel gekommen. Die Fahrerinnen und Fahrer waren dankbar, dass wir sie nicht in den Schnee geschickt haben und stattdessen eine attraktive Alternativroute angeboten haben. Vor allem waren sie dankbar, dass das Rennen überhaupt stattfand. Die Alternativstrecken anzubieten, war absolut die richtige Entscheidung. Die dankbaren Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Lohn dafür.

**Nächstes Jahr feiert der Nationalpark Bike-Marathon sein 25. Jubiläum. Was ist geplant?**

Wir führen einmalig wieder die Vierer- und Zweierstaffette ein. Am Samstagabend feiern wir dann das Jubiläum mit einem Konzert der Stubete-Gäng.

Chantal Mayor ist OK-Präsidentin des Nationalpark Bike-Marathons

## Der Europameister gewinnt den Bike-Marathon

**Nationalpark Bike-Marathon** Die instabile Wettersituation mit Schnee bis in tiefere Lagen hat die Organisatoren rund um OK-Präsidentin Chantal Mayor keine 24 Stunden vor dem Start dazubewogen, auf die Alternativstrecke über 110 Kilometer (anstatt 141 Kilometer über den Chaschaunapass) auszuweichen. Auch die Teilnehmenden begrüsst diesen Entscheid, welcher keinen Einfluss auf den Kampf an der Spitze hatte. Bis vor S-chanf war eine achtköpfige Spitzengruppe mit allen Favoriten unterwegs, mit dabei auch der Oberengadiner Fadri Barandun. Vor allem Rekordsieger Urs Zuber zog das Tempo immer wieder an, aber

auch der Europameister Andreas Seewald aus Deutschland und der Schweizer Hansueli Stauffer beteiligten sich an der Führungsarbeit. Kurz vor der Alp Griatschouls in S-chanf auf 2044 Metern über Meer konnten sich Seewald und Stauffer absetzen und sie bauten den Vorsprung kontinuierlich aus. Die Entscheidung zugunsten des Europameisters fiel erst im letzten kurzen Anstieg vor dem Ziel in Gurlaina. Andreas Seewald gewann somit den Nationalpark Bike-Marathon auf der Alternativstrecke mit Start und Ziel in Scuol (110 Km) vor dem Schweizer Hansueli Stauffer. Der «Mister Bike-Marathon», Urs Huber fuhr mit sechs

Minuten Rückstand auf den 3. Rang. Als bester Engadiner erreichte Fadri Barandun als hervorragender Fünfter das Ziel in Scuol mit einem Rückstand von 13 Minuten auf den Sieger. Bei den Damen siegte die Appenzellerin Deborah Inauen auf der Alternativstrecke über 110 Kilometer vor Rahel Blättler aus Scuol.

«Wettermässig habe ich schon Schlimmeres erlebt. Ich habe mich für die Rennverhältnisse sehr dick eingepackt und in den rutschigen Abfahrten besonders aufgepasst, denn ich wollte eine Woche vor der WM nicht stürzen», erzählte Andreas Seewald im Siegerinterview und ergänzte, her habe die al-

ternativstrecke insgesamt sehr cool gefunden.

Auf der Alternativstrecke mit Start in Zernez (78 Kilometer) siegte Roberts Slotins aus Lettland. Mit 52 Sekunden Rückstand erreichte Max Cusini aus Livigno das Ziel als Zweiter. Der Schweizer Tim Gmür wurde Dritter. Als bester Engadiner erreichte Yvo Bachmann den 8. Rang.

Bei den Frauen erreichte Tinetta Thanei mit knapp fünf Minuten Rückstand den 3. Rang. Sie musste sich nur von der Italienerin Manuela Pedrana (Siegerin) und Michèle Müller aus Basel geschlagen geben. Mit zehn Minuten und 40 Sekunden Rückstand auf

die Siegerin erreicht Christine Buzzetti-Moritz aus Samedan den starken vierten Rang.

Auf der Puter-Strecke von S-chanf nach Scuol (47 Kilometer) sorgt der junge Mic Willy aus Scuol für eine Sensation. Der 15-Jährige wurde Zweiter, gerade mal sechs Sekunden hinter dem Sieger Janis Spescha aus Chur. Das Ziel als Dritter erreichte Moritz Schmid aus Mettemstetten. Bei den Frauen siegt Alessia Blumer aus Waldstatt über 47 Kilometer von S-chanf nach Scuol, vor Kylie Bintz (LUX) und Tina Hofer (I). (pd/ep)

Die gesamte Rangliste gibt es auf [www.datasport.com](http://www.datasport.com).

# Sco prüm far las lezchas e davo la festa

**In venderdi ha gnü lö la prüma palada pel projet da renovaziun da las ouvras idraulicas Chasserass e Muranzina illa Val Müstair. Quellas vegnan sanadas ed ingrondidass pass per pass fin dal 2028, uschea chi resulta a la fin ün augmoint da la produczion annuala da var dusesch pertschient.**

«Fin uossa vaina gnü ün fich bun on da produczion – e quel vessna eir inavant. Ma in lündeschdi, ils 1. settember 2025, serraina giò definitvamaing l'ouvra idraulica Muranzina. E quai per ün bun motiv», disch Enrico Tschenett, il mainagestiu dal PEM – l'impraissa d'energia in possess dal Cumün da Val Müstair. Insembel cun l'ouvra Chasserass as tratta pro l'ouvra Muranzina da las unicas duos ouvras idraulicas jauras, ed ellas praistan üna contribuzion essenziala al provedimaint da forza elettrica illa Val Müstair.

Causa cha l'infrastructura da quists implants electricis ha però per part 60 ons e daplü, ha il PEM elavurà ün projet da renovaziun da quistas duos ouvras colliadas. La populaziun da Val Müstair ha perquai deliberà ün credit da passa dusesch milliuns francs in occasiun d'üna radunanza cumünala la fin da marz 2025. Il permiss da fabrica dal Chantun es lura stat sün maissa fingià quista prümavaira pro'l PEM ed in venderdi passà ha gnü lö la prüma palada pro l'ouvra electrica Muranzina.

## Projet fich important

«Id es ün projet fich important – tant pel PEM sco eir per la populaziun – e nus vain surgnü da tuottas varts ün grond sustegn. I nun ha dat ingüns reuors o remarchas cunter quel», disch Enrico Tschenett ed agiundscha: «Perquai pudaina uossa eir cumanzar uschè svel e quai es schon exemplaric.»

Las prümas lavurs sun previsa pro l'ouvra electrica Muranzina, ingio chi cumainza quist'eivna la demontascha da l'edifiziu. In seguit vain rimplazzada la turbina dal 1956 cun üna plü gronda e perquai ha eir da gnir ingrondi il stabilimaint. La produczion annuala da quista ouvra as dess uschea in futur augmantar da var 11,1 uras gigawatt a 11,4 uras gigawatt.

## Chasserass be cun 40 % prestaziun

A partir da la prümavaira chi vain cumainzan lura las lavurs sül Pass da

l'Umbrail, ingio cha'ls inchaschamaints d'aua existents han per part fingià passa 60 ons. Perquai vain fabricà là ün nouv inchaschamaint modern sco eir ün nouv condot inferiur, chi maina i'l batschigl d'equalisaziun Plaun dals Pursches. «Scha tuot va bain, lura pudaina darcheu tour sù la produczion da forza electrica in l'ouvra Muranzina in gün 2026. Cun quai cha l'ouvra Chasserass elavura eir amo üna jada l'aua chi riva da Muranzina, produa l'ouvra Chasserass i'l fratemp be var 40 pertschient da la prestaziun», declera Enrico Tschenett.

Las lavurs da sanaziun vi da l'ouvra Chasserass cumainzan lura dal 2027. Là vegnan ingrondidass las capacitass da la turbina cun installar üna seguonda gruppa da maschinass da construcziun equivalenta. Cun quista masüra as poja lura in futur elavurar 1065 liters la secunda – fin uossa es però pussibel d'elavurar be 715 liters la secunda. Tuot il

projet da sanaziun vess d'esser terminà la fin dal 2028.

## Gronda importanza pella Val Müstair

«Istoricamaing han las duos ouvras electricas üna gronda importanza pella Val Müstair, quai ha eir badà la populaziun. Nus vain nempe be üna gronda colliaziun cul muond electric sur il Pass dal Fuorn. Ed implü ün fich pitschen attach in direczion dal Vnuost», declera Enrico Tschenett. El agiundscha chi'd haja però eir fingià dat problems ed interrupziuns cun quella lingia sur il pass. E cha perquai sajan las duos ouvras electricas dal PEM da gronda importanza per pussibiltà la sgürezza d'energia in Val Müstair. Uschea produan las duos ouvras electricas – durant tuot l'on – avuonda forza cha la Val Müstair füss insè autarca a regard la produczion da forza electrica. Ma causa chi dà durant la stà üna surproduczion, sto il PEM amo adüna cumprar aint forza electrica

per surmuntar la foura d'energia durant l'inviern, apunta sur la lingia dal Pass dal Fuorn.

## Augmoint da produczion

Per pudair serrar quista foura d'energia d'inviern vaiva il PEM eir evaluà la pussibiltà da fabricar ün implant fotovoltaic sù Minschuns. «Ma i s'ha decis internamaing la fin dal 2023 da na plü proseguir cun quist projet fotovoltaic, perquai chi daiva bleras malsgürezzas e causa chi füss forsa stat ün ris-ch massa grond d'investir in quista tecnologia a quel temp», disch Enrico Tschenett. Perquai as concentrescha il PEM pel mumaint sülla produczion da la forza idraulica. Il PEM pudess nempe tenor la concessiun dal 2001 – la quala vala amo fin l'on 2070 – retrar daplü aua co chi'd es tecnicamaing pussibel uossa. E quella concessiun prescriuva eir cha'l PEM pudess far adöver da tuot l'aua dals flüms laterals – ma per la paja nu's

poja retrar inguotta dal Rom, il flüm principal in Val Müstair. Uschea vain a la fin eir augmantada la produczion totala da las duos ouvras electricas cullas novas turbinass per var dusesch pertschient ed i vain eir retratta daplü aua co fin uossa.

In occasiun da la prüma palada in venderdi passà d'eiran preschaints rapreschantants da la politica cumünala sco eir la cumischiun e'ls collavuratur e collavuraturas dal PEM. Eir scha quista occurrenza ha gnü lö in ün rom plü pitschen, vout il PEM tenor Enrico Tschenett lura celebrar la sanaziun cun üna festa plü gronda cur cha'l projet es lura terminà. El disch: «La produczion in Val Müstair es exemplaricamaing ota per l'adöver e da quai eschan nus superbis. Quai vulaina mantgnair ed eschan fich cuntaints da pudair realisar quist projet da sanaziun. Ma avant la festa vaina uossa da far las lezchas.»

Martin Camichel/fmr



Il punct da partenza pel projet da renovaziun in venderdi passà: (da schnestra) Markus Hintermann, sustegn dal patrun da fabrica, Enrico Tschenett, mainagestiu PEM, Gabriella Binkert Becchetti presidenta cumünala, Arno Lamprecht, president cumischiun PEM; Jachen Armon Pitsch, supstant cumünal. fotografia: mad

**Buna lectüra!**  
Desch baccunins rumantschs

Engadiner Post  
POSTA LADINA

Lia Rumantscha

per nossa lingua

Ingio cha Fadrina Hofmann es sül lö



La presidenta cumünala da la Val Müstair Gabriella Binkert Becchetti ed Arno Lamprecht piglian in möd simbolic our d'funcziun las maschinass da l'ouvra Muranzina. fotografia: mad

## Il misteri da la «ierta Fallet»

**Sommas curiosas figureschan on per on i'ls rendaquints. Be a quels e quella chi stübgian in detagl il bilantsch ed il rechav daja in ögl: La Lia Rumantscha posseda ün'immobiglia a Trimmis ed id exista ün ominus «Fond ierta Fallet». – Che istorgia sta davo quista ierta?**

Id es ün zich misteri. Daspö inchnüons cumpara i'ls bilantschs da la Lia Rumantscha (LR) ün «Fond ierta Fallet». Per segns da dumonda procuran eir guadogns d'üna immobiglia a Trimmis i'ls quints da gestiun. Vain qua forsà speculà cun immobiglias? E chi ha fat sü üna ierta a l'instituziun da tet dals Rumantschs e da las Rumantschas?

Per revelar quist misteri ha la FMR discurrü cul secretari general Markus Solinger e cun Vincent Augustin chi'd es stat president da la Lia Rumantscha dal 2004 fin il 2012.

### Il testamaint

L'on 2006 as metta ün fiduziari zürigais in contact cun Vincent Augustin. Il fiduziari quinta d'ün mandant chi less far sü seis relasch a la Lia Rumantscha. I vain elavurà ün testamaint ed ün pèr mais plü tard inscuntra Vincent Augustin pella prüma jada – e güst eir per l'ultima jada – al testader. El ha nom Emil Fallet, es vaschin da Müstair ed abita a Turich.

I'l büro d'advocatura da Vincent Augustin a Cuaira vain il testamaint verificà. Preschaints sun: il testader Emil Fallet, seis fiduziari, ün notar, duos perdütts ed Augustin sco president da la Lia Rumantscha.

L'inter proceder ha dürà, sco cha Vincent Augustin as regorda, s-chars üna mezz'ura. Chi nun haja dat ingün gientar cumünai vel davo cha'l testamaint d'eira suottascrit. «Perquai nu cugnusch eu in detagl a quist Emil Fallet.»

### Aczias ed immobiglias

Sco giurist as d'eira Vincent Augustin consciaint ch'ün testamaint nun es brich sacrosanct. Ün testader po amo müdar seis avis fin a sia mort e far sü ad inchnü oter sia facultà. «Eu n'ha simplamaing tut cugnuschentscha dal fat cha la Lia Rumantscha es statta nomnada sco unica iertavla da l'inter relasch», disch hoz l'anterior president da la Lia Rumantscha. «Eu nu savaiva gnanda da che facultà chi's trattaiva.» Esa 3000 o 30000 francs? Oter co il testader svesa e seis fiduziari nu savaiva probabel ingün quai.

Da l'on 2014 moura Emil Fallet cun 93 ons. Cün l'avertüra dal testamaint dvainta cler: Quist relasch es tuot oter co be üna piculezza. In Chasa Rumantscha a Cuaira as faja ögl sco murlas. Il secretari general Markus Solinger, chi'd es pür daspö il 2023 in uffizi, ha apostà consultà las actas ed enumerescha che chi's rechattaiva da quel temp tuot i'l relasch: üna chasa a Scuol, üna chasa da ses abitaziuns a Trimmis ed ün paket cun palperis da valor.

«La chasa a Scuol as rechattaiva sur cumün e gniva magari abitada da stagunaris. L'access a la chasa nu d'eira simpel», explica il secretari general. Quista chasa saja perquai gnüda vendüda. Il rechav da la vendita haja portà 700000 francs. Il paket da palperis da valor vaiva üna valor totala da var 572000 francs. «Quai voul dir cha l'ierta ha portà a la Lia Rumantscha mezs liquids d'introvn 1,3 milliuns francs», declera Markus Solinger, «lapro vain la chasa cun ses abitaziuns a Trimmis chi ha hoz üna valor da marchà dad 1,9 milliuns francs.» I'l bilantsch da la Lia Rumantscha saja quista chasa gnüda contabilisada simbolicamaing cun ün franc.



Misterius e listess ingün misteri: Che es il «Fond ierta Fallet» chi cumpara on per on i'l bilantsch da la Lia Rumantscha chi ha sia sedia in Chasa Rumantscha a Cuaira. fotografia: Mattias Nutt



Ün grond relasch e s-charsas regordanzas – l'anterior president Vincent Augustin (a schnestra) e l'actual secretari da la Lia Rumantscha Markus Solinger raquintan da l'ierta Fallet. fotografia: Claudia Cadruvi

Ma che manster vaiva Emil Fallet insomma, ch'el ha pudü far sü a la Lia Rumantscha üna tala facultà? E che sun stats seis motivs per sustgnair l'organisasiun da tet rumantscha?

### Lavurà pro la Viafier federala

Sco executur dal testamaint füss in fuond stat previs il fiduziari dad Emil Fallet, ma quel es mort inaspettadamaing amo avant il testader. Uschea

ha la supranza da la Lia Rumantscha incumbenzà a Vincent Augustin – i'l fratemp vaiva'l dat giò il presidi da la Lia Rumantscha – dad exeguir il testamaint.



I'l album da famiglia ha il neiv amo chattà quista fotografia da seis barba Emil Fallet. fotografia: mad

### Il neiv quinta da «barba Emil»

Magara fan annunzhas da mort bun serv. Emil Fallet es mort dal 2014 e seis neiv ha publichà ün'annunzcha in gazetta. Uschea ha la FMR istess amo chattà ad üna persuna chi ha cugnuschü al benefactor da la Lia Rumantscha.

Renato Fallet es il neiv. El abita a Zizers ed el conferma l'impreschiun cha Vincent Augustin ha dal testader. Seis barba saja stat ün hom spargnus chi haja vivü in möd retrat e chi saja stat ün grond amator dal rumantsch, disch il neiv. El descriva l'istorgia da la famiglia uschea: Johann Fallet – il bazegner da Renato Fallet e bap dad Emil Fallet – d'eira da Müstair. El ha maridà üna Maria Bischoff da Scuol. La famiglia nun ha chattà guadogn illa patria ed es

perquai ida da l'on 1924 a Turich. Johann Fallet ha lavurà qua sco operatur da tribüna al Schauspielhaus. La famiglia ha gnü ses uffants.

«Ils uffants sun creschüts sü a Turich», disch Renato Fallet. «Cunquai cha'ls genituors d'eiran tuots duos rumantschs, han els adüna discurrü rumantsch a chasa. Barba Emil daiva adüna grond pais al rumantsch. El vaiva eir abunà üna gazetta rumantscha.»

Ch'Emil Fallet haja adüna lavurà per la Viafier federala, disch il neiv. Cün quai ch'el haja vivü uschè modestamaing, haja el pudü cumprar il prim üna chasa a Birmensdorf e dar a fit quella. Cha lura haja'l vendü quista chasa e cumprà duos otras a Turich – ed uschè inavant. «Quai d'eiran temps

«Emil Fallet nun es stat maridà e nu vaiva ingüna parantella plü stretta», disch Vincent Augustin chi ha surtut da reglar ils fats dal barmör. «El vaiva lavurà pro la Viafier federala, vaiva vivü spargnusamaing e vaiva be ün'abitaziun dad üna stanza. Che chi ha dat in ögl cur ch'eu n'ha vis sia abitaziun: El vaiva blers cudeschs rumantschs e scrittüras rumantschas.» Ch'implü d'eira'l abunent da La Quotidiana e da la Posta Ladina.

La conclusiun da Vincent Augustin: «Sia affecziun e simpatia pel rumantsch til ha manà a la decisiun da surlaschar sia facultà a la Lia Rumantscha.» E che capita uossa insomma culs raps dad Emil Fallet e culla chasa a Trimmis?

### Reserva per activitats specialas

Emil Fallet svesa nun ha scrit in seis testamaint co cha'ls raps sajan d'impuonder. Ils raps liquids e'ls palperis da valor ha la LR transferi i'l «Fond ierta Fallet» – üna sort cassa speciala.

Che chi capita culs raps da quist fuond decida la supranza da la Lia Rumantscha sün fundamaint d'ün reglamaint, declera Markus Solinger. Ils raps nu daschan brich gnir dovrats pella gestiun ordinaria e brich per lavurs in connex cul contrat da prestaziun tanter il Chantun e la Lia Rumantscha, esa scrit i'l reglamaint. O cun oters plets: Ils raps sun reservats per activitats specialas.

«I dà però üna excepziun», agiunta Markus Solinger: «Scha la rendita da la chasa a Trimmis permetta, daschan gnir dovrats fin a 50000 francs l'on per l'operativa.» Fin uossa ha la Lia Rumantscha, sco ch'el disch, «retrat da quista rendita in tuot var 300000 francs.»

Cha dals raps dal fond sajan gnüts impuondüts fin uossa var 400000 francs, cuntinuescha il secretari general. La mità da quista somma s'haja tenor el dovrà pel giubileum da tschient ons Lia Rumantscha chi'd es gnü festagià l'on 2019 a Zuoz. Il «Fond ierta Fallet» figurescha uossa amo cun var 982000 francs i'l rendaquint dal 2024.

### Emil Fallet resta ün misteri

Ma tuot quistas cifras nu reveleschan propcha l'inter misteri dad Emil Fallet. Co es quist hom gnü a sia facultà?

Ne Markus Solinger ne Vincent Augustin na san dar resposta. Els nu cugnuschon neir na ingünas otras persunas chi pudessan quintar daplü da quist hom chi'd es stat uschè generus invers la Rumantschia. Tuots duos accentueschan ch'els stettan be stut cha quist hom haja surlaschà tants raps a la Lia Rumantscha.

Cha Emil Fallet nu saja brich stat ün hom dal cader pro la Viafier federala, manaja Vincent Augustin. El nu vaiva dimena entradas stravagantas. «El vaiva per sai sves, lavuraiva e spargnaiva.» Claudia Cadruvi/fmr



Zernez



Scuol

**Dumonda da fabrica**  
**2025-130.000 / eBau no.**  
**2025-1501**  
 A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:  
**Patrun da fabrica**  
 Möhr Claudio e Martina  
 Krönlleinstrasse 9  
 8044 Zürich  
**Proget da fabrica**  
 Installaziun piazza cun pompa da chalur aua/ajer  
**Lö**  
 Stradun 34, Lavin  
**Parcela**  
 3048  
**Zona**  
 zona dal cumün vegl  
**Temp da publicaziun**  
 partir dals 02.09.2025  
 fin e cun ils 22.09.2025  
 Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul obain sülla pagina d'internet ebau.gr.ch.  
 Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprapostanza cumünala  
 Zernez, 2 settember 2025  
 La suprapostanza cumünala



Scuol

**Publicaziun da fabrica**  
 in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:  
**Fracziun**  
 Scuol  
**Lö**  
 Via da Liuns, parcella 2090  
**Zona d'utilisaziun**  
 Wohnzone 2, Quartierplanpflicht  
**Patruns da fabrica**  
 Sonja e Beat Egloff  
 Via da Liuns 856  
 7550 Scuol  
**Proget 2025-0204**  
 Installaziun fotovoitaica sül tet direcziun süd  
**Temp da publicaziun**  
 2 settember 2025 fin 21 settember 2025  
**Exposiziun**  
 Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl  
**Mezs legals**  
 Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprapostanza cumünala.  
 Scuol, 2 settember 2025  
 Uffizi da fabrica

**Weitere Amtliche Anzeigen auf Seite 2**

**Albulapass für den SlowUp gesperrt**

**La Punt** Am Sonntag, 7. September, findet der SlowUp Albula statt. Zwischen Filisur und La Punt Chamues-ch wird die Albulastrasse von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Anreisende mit Privatfahrzeugen werden gebeten, die signalisierten Parkplätze zu benutzen. (Einges.)

**Publicaziun da fabrica**  
 in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:  
**Fracziun**  
 Scuol  
**Lö**  
 Pütvia, parcella 62  
**Zona d'utilisaziun**  
 Zona dal cumün vegl  
**Patruns da fabrica**  
 Rosa Maria e Roman Nodè  
 Chantun 60  
 7542 Susch  
**Proget 2022-0286-P4**  
 Müdamaint da proget:  
 - Müdamaints interns  
 - Nouva lucama  
 - Nouva porta d'entrada vers süd  
 - Adattamaint chamins  
**Dumondas per permisc supplementars cun d'ovair da coordinaziun**  
 H2 - Permisc pulizia da fö (GVG)  
**Temp da publicaziun**  
 2 settember 2025 fin 21 settember 2025  
**Exposiziun**  
 Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl  
**Mezs legals**  
 Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permisc supplementars cun d'ovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprapostanza cumünala.  
 Scuol, ils 2 settember 2025  
 Uffizi da fabrica

**Publicaziun da fabrica**  
 in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:  
**Fracziun**  
 Scuol  
**Lö**  
 Prà da Bügl, parcella 2065  
**Zona d'utilisaziun**  
 Zona d'abitar 2  
**Patrun da fabrica**  
 Gian Duri Bott  
 Prà da Bügl 847  
 7550 Scuol  
**Proget 2025-0143**  
 Nouva stalla da gialinas cun serragl e chasa tampriva movibla  
**Temp da publicaziun**  
 2 settember 2025 fin 21 settember 2025  
**Exposiziun**  
 Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl  
**Mezs legals**  
 Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprapostanza cumünala.  
 Scuol, ils 2 settember 2025  
 Uffizi da fabrica

**Internationale Zuckerbäcker-Tagung**

**Am 5. und 6. September findet in Poschiavo eine internationale Tagung zur Auswanderung der Puschlaver Zuckerbäcker und Cafetiers statt. Eingeladen sind vier Referentinnen aus Spanien, Frankreich, England und Polen. Sie berichten über ihre Forschungsergebnisse zum Thema.**

Während mehr als 150 Jahren haben junge Bündner ihre Heimat verlassen, um von Russland bis Portugal, von Dänemark bis Sizilien in hunderten von Landsleuten geführten Konditoreien und Cafés zu arbeiten, immer mit der Hoffnung, später selbst ein eigenes Geschäft zu gründen.

Wer aus der Fremde erfolgreich zurückkehrte, trug dazu bei, in der Heimat neue Häuser zu bauen, wirtschaftliche Unternehmen zu gründen oder neue kulturelle Initiativen zu starten. Dank solcher Tätigkeiten im Ausland entstanden in der Valposchiavo das Hotel Le Prese, die erste Bierbrauerei und die elektrische Beleuchtung des Ortes, aber auch kulturelle Initiativen wie der Theaterverein oder die Lokalzeitung «Il Grigione Italiano».

Wenig ist hingegen darüber bekannt, was unsere Zuckerbäcker den Gastländern hinterlassen haben. Mit dieser Tagung, organisiert von der Società Storica Valposchiavo, der Stiftung Musei Valposchiavo und dem Verein iStoria – Archivi fotografici Valposchiavo, soll versucht werden, auf einige dieser Fragen eine Antwort zu finden.

**Reich befrachtete Tagung**

Nach der Eröffnung der Tagung am Freitagabend, 5. September, durch Regierungsrat Jon Domenic Parolini sowie Podestà Giovanni Jochum wird Mónica Vázquez Astorga, ordentliche Professorin an der Universität Zaragoza, über die Rolle der Cafés in der Kultur des 19. Jahrhunderts und der Bündner Emigranten sprechen. Am Samstag beginnt das Symposium mit dem Vortrag von Justyna Rajter, Philologin aus Warschau, die sich seit mehreren Jahren mit einem der erfolgreichsten und vielseitigsten Puschlaver Zuckerbäcker in der polnischen Hauptstadt befasst.

Louise Johncox, Journalistin aus dem englischen Surbiton, beschäftigt sich ebenfalls schon länger mit ihren eigenen Puschlaver Vorfahren der Familien Beti, Forer, Lardi und Luminati, in England sesshaft geworden und noch heute in Kontakt mit der ehemaligen Heimat. Lucie Drouin aus Le Mans im Norden Frankreichs, die einen Master in Genealogie und Heraldik besitzt, berichtet schliesslich über jene Puschlaver Auswanderer, die in der Bretagne, der Normandie und den Pays de la Loire ein neues Zuhause gefunden haben, seit sich deren Vorfahren im 19. Jahrhundert in diesen Gebieten niedergelassen hatten.

Die Tagung sieht zudem Gespräche mit einheimischen Forschern der Bündner Zuckerbäckergeschichte vor und am Samstagnachmittag werden Dorf Führungen auf den Spuren der Zuckerbäcker im Borgo von Poschiavo angeboten. Tagungssprache ist Italienisch, die englischen und französische Beiträge werden simultan ins Italienische übersetzt.

schon Beiträge werden simultan ins Italienische übersetzt.

**Zuckerbäcker-Kulturabend**

Zum Abschluss der Tagung wird am Samstagabend im Crott, einem für die Puschlaver Auswanderer historisch bedeutenden Ort, ein durch Meisterkoch Davide Migliacci zubereitetes und von den Zuckerbäckern inspiriertes Nachtessen angeboten.

Zwischen den einzelnen Gängen präsentiert Paolo Tognina verschiedene kulturelle Leckerbissen, die sich mit dem Thema der Auswanderung und der Zuckerbäcker befasst. Alessandra Jochum-Siccardi und Pierluigi Cramerer zeichnen die Geschichte des Crott nach, eine von einem «Heimkehrer» erbaute Brauerei mit eigener Anlage zur Eisherstellung und Veranstaltungsräumlichkeiten, in denen auch manche Ehe emigrierter Puschlaver und Puschlaverinnen ihren Anfang fand.

Begoña Feijoó Fariña liest, musikalisch begleitet von Federico Maio, Texte, die mit der Emigration verbunden sind, während der Pianist Fabio Pola frühe musikalische Stücke interpretieren wird, die kürzlich im Nachlass eines Puschlaver Zuckerbäckers aus dessen Spanienzeit wiederentdeckt wurden.

Für den Zuckerbäcker-Kulturabend im Crott, den Mittagslunch am Samstag sowie die Dorfführung ist aufgrund beschränkter Platzzahl eine Anmeldung erforderlich, die Tagungsvorträge in der Casa Torre sind kostenlos.

Medienmitteilung Fondazione Musei Valposchiavo

Das Tagungsprogramm samt Details auf: [www.ssvp.ch/convegno](http://www.ssvp.ch/convegno)

**Die Engadine Golf Club Meister sind erkoren**

**Golf** Am vergangenen Samstag starteten schon früh am Morgen bei kalten und nassen Bedingungen 87 Golfer auf der Golfanlage in Zuoz. Die «Maestraunza», die alljährlichen Clubmeisterschaften über zwei Tage auf den Engadiner Golfplätzen waren angesagt. Bei den Damen spielte Flurina Maier an beiden Tagen ihre soliden 83 Schläge und holte sich zum ersten Mal den Titel einer «Clubmeisterin 2025» mit total 166 Schlägen vor Claudia Simonelli (172) und Carine Heuberger (173). Mit

der Kanne in den Armen schwärmte Flurina Maier: «Es ist megacool, die Maestraunza zu gewinnen. Es waren für mich zwei super Golftage.» Bei den Herren krönte sich Nicolas Küchel mit 152 Schlägen vor Daniel Moser (155) und Niklas Gotsch (156) zum «Clubmeister 2025». Zum sehr starken Malojawind, der das Spiel am Nachmittag ziemlich beeinträchtigte, kommentierte Küchel: «Ich bin überglücklich, dass ich gewinnen konnte. Zum Glück hat es mich heute nicht fortgeblasen.» (gcc)



**Nicolas Küchel und Flurina Maier**  
Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

**Engadiner Clubs weiter ohne Punktverlust**

**Fussball** Der FC Celerina hat den positiven Lauf fortgesetzt. Im zweiten Heimspiel liessen sie dem FC Thusis Casis keine Chance und siegten deutlich mit 3:0. Nach einer halben Stunde brachte Mirko Paulangelo das Heimteam in Führung. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Engadiner die spielbestimmende Mannschaft. 20 Minuten vor Schluss sorgte Arjan Verhagen für die Entscheidung. Zehn Minuten später traf Jerome Dung zum 3:0-Endstand. Die Celeriner setzen ein nächstes Ausrufezeichen und mischen in der Tabelle weiter vorne mit.

den Spielen. Am Samstag waren die Südbündner in Winkeln zu Gast und überzeugten mit einem 2:4-Erfolg.

Bereits in den ersten 20 Minuten entschied Poschiavo die Partie. Ein Doppelpack von Braun und ein Tor von Benedetti sorgten für eine komfortable Führung. Cathieni erhöhte nach der Pause auf 0:4. In den letzten Minuten konnte der FC Winkeln noch auf 2:4 verkürzen. Mit sechs Punkten aus drei Spielen stehen die Puschlaver auf Platz vier der 2. Liga.

AC Bregaglia spielte im ersten Saisonspiel auswärts beim CB Surses 1:1 unentschieden. Für die Bergeller wäre in einem ausgeglichenen Spiel allerdings

mehr möglich gewesen. Nach 24 Minuten erzielte Stürmer Tommaso Copes die Führung. Diese hielt bis in die zweite Minute der Nachspielzeit, in der Nicola Poltera für das Heimteam ausgleichen konnte.

Die Lusitanos de Samedan haben mit neun Punkten aus drei Spielen den perfekten Saisonstart hingelegt. Am vergangenen Samstag schlugen sie im Heimspiel die Zweitvertretung des FC Bonaduz mit 3:0. Nach einer torlosen ersten Halbzeit konnten die Engadiner in Halbzeit die entscheidenden Tore erzielen. Die Lusitanos behaupten somit ihre Tabellenführung in der 5. Liga.  
Lorenzo Tuena

**Veranstaltung**

**Buchpräsentation: Selma Mahlknecht «Schaukler»**

**St. Moritz** Die Buchpräsentation «Schaukler» von Selma Mahlknecht findet am Donnerstag, 4. September, um 20.30 Uhr im Hotel Laudinella statt. Eintritt frei.

gerin einen grossen historischen Roman vor. Darin verwebt sie kunstvoll hundert Jahre Geschichte mit den weltberühmten Fresken von St. Prokulus.

Im Zentrum steht Hans – Aussenreiter, Dekorationsmaler, Zeitzeuge der dramatischen Umbrüche des 20. Jahr-

hunderts in Südtirol. Vom Ersten Weltkrieg über Faschismus, Nationalsozialismus und Kalten Krieg bis in die Gegenwart begleitet der Roman sein Leben zwischen Ausgrenzung, Suche nach Heimat und der Hoffnung auf ein besseres Morgen.  
(Einges.)



# Wo Helden gekrönt werden und wo Karrieren beginnen

**Ohne Basisarbeit keine Könige: Das zeigt sich am Kontrast zwischen Mollis und Ramosch. Dort das Eidgenössische mit seinen Superlativen und seinem neuen Schwingerkönig. Hier ein kleines Schwinglokal im Unterengadin, wo mit Herzblut die Grundlage für die Zukunft gelegt wird.**

RETO STIFEL

**Mollis.** An diesem Wochenende steht der Ort im Glarnerland so sehr im Fokus wie wohl nie zuvor – und vermutlich auch nie mehr. Es läuft der zweite Tag des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF). Auf dem Flugplatz Mollis, wo das Fest stattfindet, ist alles riesig: das Gelände misst Dimensionen von beinahe hundert Fussballfeldern, die Arena fasst 56 500 Zuschauerinnen und Zuschauer.

274 Schwinger, darunter sechs Auslandschweizer, gehen am Samstagmorgen «a d'Arbet». Es sind die Besten aus den fünf Teilverbänden. Die Diskussionen während der Mittagspause am Sonntag drehen sich – wie könnte es anders sein – ums Schwingen. Hatte Orlik im Fallen gegen Schlegel keinen Hosengriff mehr, weshalb das Resultat nicht hätte zählen dürfen? Wer schafft es in den Schlussgang? Und vor allem: Wer wird König? Orlik? Schneider? Schlegel? Moser?

**Ramosch,** ein verregneter Mittwochabend, eineinhalb Wochen vor dem ESAF. Im ersten Stock einer Halle der lokalen Transportfirma liegt das Schwinglokal der 2011 gegründeten Societad da luotta Engiadina. Geschätzte acht auf acht Meter misst der mit Sägemehl ausgelegte Schwingbereich, eingrahmt von dicken, orangefarbenen Matten. Links die offene Garderobe, rechts ein Tisch mit Kaffeemaschine. An den Wänden hängen Kalender mit den Gesichtern der «Bösen»: Giger, Wicky, Orlik.

Im Sägemehl wärmen sich drei Aktive und drei Jungschwinger auf. Sie stemmen, kräftigen, versuchen den Kopfstand. Eine kräftige Nackenmuskulatur ist das A und O für einen Schwinger. Ausserhalb des Schwingbereichs drehen sich die Gespräche über die bevorstehende Jagd, den Wolf – und über das Schwägalp-Schwinget, wo der Davoser Christian Bläsch jüngst seinen ersten Bergkranz holte.



Das ESAF zieht alle drei Jahre die Massen an. Im Glarnerland waren vor malerischer Kulisse 56 500 Schwingfans im Stadion.

Foto: Maya Rhyner/ESAF

**Mollis.** Wer es als Schwinger bis ins Glarnerland geschafft hat, hat zuvor unzählige Stunden im Schwingkeller verbracht. Hat Gegner ins Sägemehl gelegt – oder ist selbst gebodigt worden. Am ESAF wird Schwingsport auf höchstem Niveau geboten. Rund 120 Schwünge sind bekannt, doch effektiv sieht man nur eine Handvoll: den Kurz, den Gamm, den Übersprung oder den Schlugg.

Heikel ist das Griffassen: Nur wer die Schwingerhose des Gegners mit mindestens einer Hand festhält, kann ein Resultat schreiben. Darum auch die Diskussionen um den Gang zwischen Schlegel und Orlik. Dem Laien wird schnell klar: Im Schwingsport gibt es neben vielen geschriebenen ebenso zahlreiche ungeschriebene Gesetze. Letztere sind entscheidend, wenn es darum geht, wer den Schlussgang bestreiten darf. Nach dem siebten Gang liegen Giger, Schlegel und Orlik punktgleich an der Spitze. Wer darf den Schlussgang bestreiten? Die Wahl fällt auf Samuel Giger und Werner Schlegel, trotzdem wird am Ende Armon Orlik König. Warum? Ein weiteres ungeschriebenes Gesetz.

**Ramosch.** «Der Kampf beginnt mit dem richtigen Griffassen», sagt Roman Hochholdinger. Der Felsberger, selbst sechsmal ESAF-Teilnehmer, unterstützt an diesem Abend Carpanetti im Training. «Du musst mit der Hand richtig greifen, Handrücken nach oben. Und

den Griff unbedingt halten, bis der Kampfrichter «Gut» sagt – sonst gibt es kein Resultat», ergänzt Carpanetti.

Die Schwinger hören konzentriert zu und setzen die Hinweise sofort um. «Die Jungs hier sind sehr interessiert. Das motiviert mich, ins Engadin zu kommen, ihnen die richtige Technik zu zeigen und Schwünge beizubringen», sagt Hochholdinger.

Einer der bekanntesten Schwünge ist der Schlugg – mit mehreren Varianten. Doch darauf allein darf sich niemand verlassen. «Wenn ihr immer denselben Schwung macht, stellt sich der Gegner darauf ein. Darum müsst ihr euer Repertoire erweitern.»

«Diese Unterstützung von ehemaligen Schwingern wie von Roman ist für einen kleinen Klub wie unseren sehr wichtig», betont Carpanetti. Er ist der technische Leiter des Schwingklubs und steht seit sechs Jahren fast wöchentlich im Schwinglokal. «Zusätzliche Trainer wären schön, aber im Engadin kaum zu finden.» Trotzdem glaubt er an das Potenzial im Tal. Vielleicht findet nach dem Eidgenössischen der eine oder andere Gefallen am Schwingsport. Grosse Hoffnungen setzt er zudem auf das Bündner-Glarner Kantonalfest, das der Verein nächsten Juni in Scuol organisiert.

**Mollis.** Auch die Gigers, Schneiders, Orliks oder Schlegels haben klein begonnen, bevor sie zu «Bösen» wurden. Sie liessen sich von Brüdern anstecken

oder vom Glanz eines Eidgenössischen. Sie nahmen an ihrem ersten Bubenschwinget teil, wechselten später zu den Aktiven und durften sich nach dem ersten Kranzgewinn an einem Eidgenössischen Fest fortan «Eidgenosse» nennen. Nur 40 Schwinger reisen am Sonntagabend mit dem begehrten Eichenlaub ab – 17 von ihnen als Neukranzgewinner.

Dass es oft mehrere Anläufe braucht und man auch in fortgeschrittenem Schwingeralter noch gekrönt werden kann, zeigt sich am Beispiel von Ramseier Fritz. Erst im vierten Anlauf gelingt dem Emmentaler, was vielen eine ganze Karriere lang verwehrt bleibt – «Eidgenosse» zu werden. Sein Beispiel ist für die Jungen Inspiration, dranzubleiben.

**Ramosch.** Dass ihr Weg zu Eidgenossen oder gar zum Königstitel weit länger ist als die 70 Kilometer Luftlinie zwischen Ramosch und Mollis, wissen die Unterengadiner Schwinger.

Claudio Regli aus Tarasp schwingt seit fünf Jahren, doch wegen Lehrabschluss und Rekrutenschule konnte er zuletzt kaum an Festen antreten. Das soll ändern. «Das Kantonale im kommenden Jahr habe ich mir vorgenommen. Und mir ist wichtig, dass ich an einem Fest möglichst alle Gänge bestreiten kann – und gesund nach Hause zurückkehre.» Lino Caprez aus Ardez zählt noch zu den Jungschwängern. Zwei Zweige – das Pendant zum Kranz bei den Aktiven –

hat er schon gewonnen. Er weiss, dass das wöchentliche Training in Ramosch nicht reicht, um weiterzukommen. Darum fährt er zusätzlich einmal pro Woche mit dem Zug nach Untervaz ins Training. «Das macht mir nichts aus. Ich kämpfe gerne, darum gefällt mir der Schwingsport auch so gut.»

Auch Carpanetti erinnert sich: «Während meiner Aktivzeit pendelte ich zweimal wöchentlich nach Untervaz. Dort triffst du auf andere Gegner, das ist wichtig.» Trotz kleiner Aktivengruppe, fehlender Trainer und der peripheren Lage will er nicht schwarzmalen. «Wir haben talentierte Schwinger. Meist fehlt nicht viel für einen Kranz an einem Kantonalen. Vielleicht klappt es schon nächstes Jahr in Scuol.»

**Mollis/Ramosch.** Das ESAF 2025 ist Geschichte. 40 gekrönte Häupter verlassen das Glarnerland – darunter der König, Armon Orlik. 234 der insgesamt 274 Teilnehmenden reisen ohne Auszeichnung (aber alle mit einem schönen Preis) zurück und hoffen auf 2028 in Thun. Dass dazumal jemand aus dem Engadin in die Arena einläuft, scheint unwahrscheinlich. Und doch: Auch ein Eidgenössischer lebt von der Basis – von der Arbeit in kleinen Schwinglokalen wie in Ramosch. Oder wie es Roman Hochholdinger sagt: «Der Schwingsport ist auf alle angewiesen. Nicht nur auf die Könige.»

Infos: [www.schwingklub-engadin.ch](http://www.schwingklub-engadin.ch)



Was Roman Hochholdinger zwei Jungschwängern im Schwinglokal in Ramosch erklärt, zeigt Armon Orlik in Perfektion am ESAF in Mollis.



Fotos: Reto Stifel und Taria Hösl/ESAF

Sanda, 22 avuost 1998

Engadiner Post  
POSTA LADINA

7

Prüm simposi da sculptuors da lain a Guarda

## Gnir insembel, discuter, barattar ideas

Davo avair organisà cun grond success daspö il 1993 ils simposis per sculptuors da lain a Sur En, ha l'artist Jean Badel uossa per la prüma jada eir pudü realisar ün tal simposi a Guarda. Il böt da quistas occurenzas es da far gnir als artists in Engiadina e da promover il contact tanter els sves, da promover plünavant il contact cun la populaziun e – forsa eir – il contact cun e tanter ils artists indigens.

anr. Tanter ils 16 ed ils 23 avuost as poja ir tras Guarda e verer sco cha sculptuors da lain lavuran in differents lös e far üna baderlada cun els. La vernissascha da las ouvas, chi vegnan creadas in quist'eivna, ha lö als 22 avuost; las ouvas restan lura expostas fin in october dal 1999. L'iniziativa per organisar quists inscuters vain dal sculptur Jean Badel chi viva a Guarda cun sia famiglia daspö set ons. Daspö il 1993 organisascha'l ils simposis per sculptuors da lain a Sur En, e cur ch'el ha gnü l'idea da far quai eir a Guarda ha'l subit chattà grond'approvaziun e grond sustegn. Il Cumün da Guarda ha regalà il lain da larsch als sculptuors e la Società da trafic ha pisserà per l'infrastructura (lavarar, durmir, mangiar).

Ün simposi d'eira oriundamaing üna bavarella accompagna da discurs filosofics. Hozindì s'inclegia suot ün «simposi» pel solit ün congress da scenziats. E che es ün simposi da sculptuors da lain? Da lavarar insembel, da discuter insembel, da profitar l'ün da tschel, da barattar ideas, dad avair – impustüt a Guarda – contact cun la populaziun. Cha quai saja «super», disch ün dals partecipants – e cha dal rest saja eir la cuntrada fich bella: idea-la per schlargiar l'orizont.

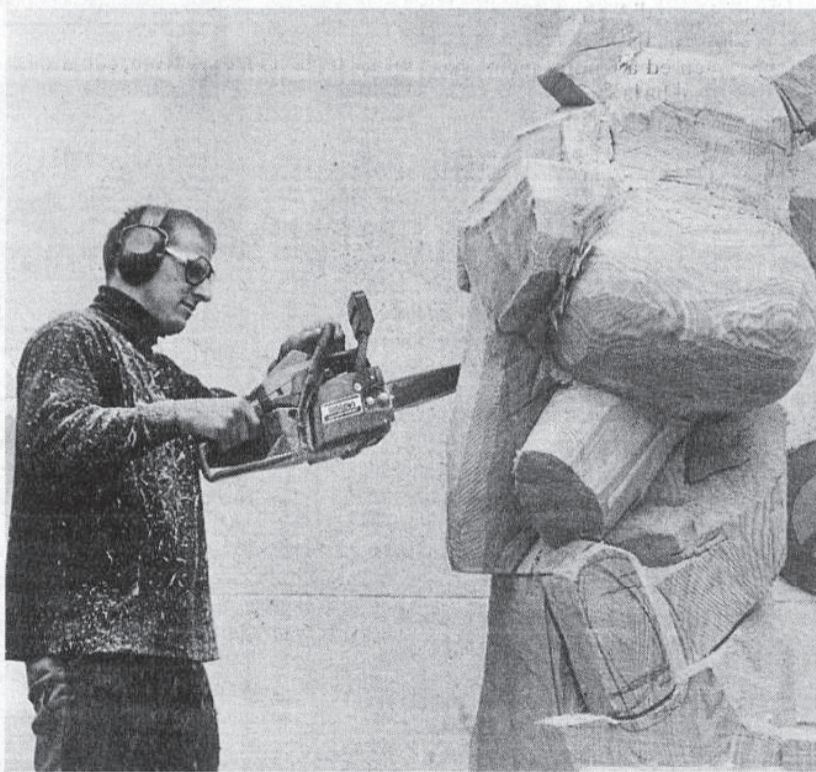
## Differents stils artistics

Pel simposi da Guarda, chi'd es previs fingià uossa pel 1999, ha Jean Badel l'intenziun da trametter invids a var 500 artists. Tenor sias experienzas culs simposis da Sur En s'annunzchan adüna var 40 artists da tuot l'Europa per vulair tour part. Propcha invidats vegnan lura – a Guarda – ses fin ot. Cha ün criteri fich important per la tscherna saja la differenza dals stils, disch Badel. El voul cha tant ouvas figurativas sco eir ouvas abstractas sajan rapreschattadas. Uschè ha'l invidà per quist prüm simposi a Guarda a ses artists: a trais Svizzers, ad ün Talian chi viva però daspö trent'ans in Svizra, ad ün Talian dal Tirol dal süd ed ad ün artist da la Bulgaria. Part dal simposi fa naturalmaing adüna eir el sves. Hans Gisler e Thomas Lüscher – dal rest ün sculptur da lain chi sta a Holzikon – sun absolvents da la Scuola d'Intagliar da Brienz. Quai es l'unica scuola in Svizra per imprendere il manster da sculptur da lain. Lüscher – tenor Badel ün sculptur chi sa far tuot – es uossa landervia da far üna vacha chi dess ün pa far rier a la gliued, schabain cha quai nu saja uschigliö seis stil. Gisler ha divis ün

metagl in ses parts, mincha seguonda part rapreschainta ün tema: il god vain simbolisà dad üna tschuetta, las muntognas dad ün chardun e pel terz tema nu s'ha'l amo decis. Forsa ch'el fa üna s-chella per l'Uorsin da Guarda. Gabriel Plangger dal Tirol dal süd fa üna mamma cun uffant. Francesco Burrafa-to dad Aefligen (Berna) percenter vuol exprimer cun üna lavur abstracta «che dobbiamo aver cura del nostro ambiente». As tratta dad üna spezcha dad obelisk cun süsom ün crap cha l'artist es i a tscherchar sper l'En per lavarar be cun material da la regiun. Il crap rapreschainta las lavinas. Suotvart vain il god ed amo üna jada suotvart in fuorma da 40 spinas da fier fuschinadas sves il repars cunter lavinas «chi sfügüran nossa cuntrada». Badel fa üna «Madrisa», üna duonna cun alas, mo sainza fatscha, quai as basond sün la legenda dal bescher chi tschercha invan la diala cun quist nom.

## Ouvras da format grond

A tuot ils partecipants vain miss a disposiziun ün metagl dad ün diameter da 50 fin 70 centimeters e da 2,50 fin 3 meters otezza. Per plüs dad els spord-scha dimena il simposi eir la pussibilità da far üna lavur dad ün format grond.



Thomas Lüscher da Holzikon es absolvent da la Scuola d'Intagliar da Brienz. El es landervia da far ün chava – quella dess far rier la gliued.

fotografias: L. Walther



L'artist indigen, Jean Badel, ha fat üna «Madrisa», üna duonna cun alas ma sainza fatscha – üna figura our d'üna legenda.

Gisler p. ex. lavura uschigliö sün cumonda ed ha d'inrar l'ocasiun da far ün'ouvra uschè gronda. Cha quai saja nempe plü difficil, dad üna vart per avair la survista, da l'otra vart as vezza meglter ils fals (p. ex. da la perspectiva).

Per l'an 2000 vess Jean Badel gust dad organisar ün simposi per sculptuors da crappa, e quai sper la chamonna CAS in Val Tuoi. Na amo scholt es però il problem da la finanziaziun. Siond cha las ouvas d'art restessan – per forza – illas muntognas, stuvevan ils artists tuottüna surgnir ün onurari. I's po – davo ils simposis da Sur En e Guarda – be sperar ch'üna soluziun possa gnir chattada.



Il Dreamcatcher gigantic da Martin Valär vi da la punt da Gurlaina a Scuol.

fotografia: m.a.d.

Ouvras artisticas vi da la punt da Gurlaina a Scuol

## Martin Valär ha realisà seis «Dreamcatcher» gigantic a Scuol

L'installaziun d'art «Dreamcatchers» es gnüda realisada dürant las ultimas duos eivnas vi da la punt Gurlaina a Scuol. Il Dreamcatcher svesa es 45 meters larg, 30 meters ot ed implischa l'intera piazza suot la punt Gurlaina. L'installaziun es gnüda liada uschè cha tuot las cordas vegnan manadas insembel da l'ur davent illa mità. Dreamcatchers derivan dal pövel indian – sömmis noschs restan pichats vi dal Dreamcatcher, illa mità ingio chi's rechattà ün crap vegnan els lura neutralisats o eliminats. Martin Valär ha realisà seis Dreamcatcher gigantic vi da la punt Gurlaina da Scuol.

pl. Il Dreamcatcher – quai chi vuol dir tant sco «Tschüffasömmis» – deriva dal pövel dian ed es ün'installaziun artistica chi vain fatta our da cordas. Quist'installaziun as po far in tuot las grondezras e variaziuns. Il Dreamcatcher da Martin Valär vi da la punt da Gurlaina es gigantic. El es 45 meters larg, 30 meters ot ed implischa tuot la piazza suot la punt da Gurlaina. Las cordas sun gnüdas liadas da l'ur davent e s'unischan illa mità, sco chi vain dat avant da la tradiziun indiana.

Il pövel indian dal nord da l'America installescha daspö seis temp d'origin Dreamcatchers. I's tratta per regla d'ün rom da lain cun üna taila da cordas. La taila es concepida decorativmaing e maina vers la mità, i'l center ingio chi's rechatta ün crap. Vi dal quel crap as rechatta üna penna d'uschè. Il Dreamcatcher saja in tuottas grondezras e variaziuns, pelplü vain el pendi sü vi da la finestra o sur il let. Sco cha'l nom Dreamcatcher disch, serva quel a tschüffer noschs sömmis. Illa taila restan pendüts ils söms e vegnan lura manats illa mità ingio chi's rechatta il crap. Aint il crap vegnan ils sömmis lura neutralisats ed eliminats. Sur la penna, chi penda vi dal crap, croudan ils sömmis lura davent. Uschè as metta avant la funcziun dal Dreamcatcher, ed i's craja landervia.

## Influenzar ils sömmis sülla via pro'l sömgiader

Da dalönc nun es il Dreamcatcher vi da la punt da Gurlaina visibel, sco üna trapla. Illa taila dal Dreamcatcher sun involvats set sömmis. Quels existan our d'üna bindera, our da stoffa alba transparenta d'ün parasagl, chi ha la grondezza d'ün meter largezza e trais meters lunghezza. La bindera es culurida ed inscrista be d'üna vart cun üna culur chi nun es resistent, cul ir dal temp as distacha la culur da la stoffa. Inavo resta be amo la formulaziun dals sömmis chi'd es gnüda scritta a man. Ils purtrets svanischan e'l cuntegn resta inavo sco componenta razionalisada dals sömmis. A la fin restan inavo las binderas plü o main albas be cun sü amo l'inscripziun. L'installaziun Dreamcatcher fa eir gnir visibel il temp cumpoent, ella es concepida in ün segn evolutiv, l'aspectatur vezza adüna be ün purtret momentan da l'installaziun. Quel chi vezza «zappignar» ils sömmis illa rait dal Dreamcatcher, associescha purtrets da la pescha cun üna rait e'l pesch chi zappigna amo.

L'idea chi's po influenzer ils sömmis sün lur via, tils tschüffer e perfin tils neutralisar avant ch'els sun buns da rivar insomma fin pro'l sömgiader, ha fascinà dalung a Martin Valär. Per el es «insömgjar» eir ün'attività creativa dal tscharvè per l'orma. Sun ils sömmis in nus o vegnan els dürant la not dad insanua, uschè sco cha'l pövel indian s'imagescha quai.

A Valär nun interessa l'interpretaziun scientifica, dimpersè il chomp tanter cretta ed experienzas persunalas chi ha manà sur tschientiners a tscherts resultats. Ün mecanissem fich interessant vain i'l gö: 1. Inchün doda üna teoria, 2. El es pront da crajer vi da quai, 3. da quel mumaint davent observa el eveniments chi stan in connex cun quella teoria our dal punct da vista da sia cretta, 4. davo quel punct da vista as tschercha pel solit eir la conferma per la cretta, 5. tras quai as riva la persuna in sias associaziuns in quella direcziun chi'd es favuraivla per sia cretta, 6. ils ellemaints chi conferman as recugnoscchia e recipescha plü svelto co quels elemaints chi cuntradischan, 7. our da quai as sviluppä üna teoria, la cretta svia ad üna sgürezza supponida, 8. «Uschè esa» clamarà ella da möd persvas. Güda ün Dreamcatcher? Chi sa?

Il concept dal Dreamcatcher po gnir transmiss in differentas variaziuns in different lös. In quel sen es il Dreamcatcher da Scuol 1998 ün'experienza preziosa a regard progets da l'avegnir.

A la finissascha als 11 da settember vain il Dreamcatcher «dozza» dals preschaints sco üna rait da pes-chader ed il sömmis vegnan deliberats uschè our da la rait. Il crap illa mità, i'l qual tschüffa tuot ils sömmis noschs dal cumün da Scuol, vain paquettà in ün etui transparent e regalà sco statueta inscrista al cumün da Scuol

## GRATULAZIUN

## 80level cumplien d'Annina Oberli-Duschen, Bravuogn

Damaun, in dumengia ils 23 avuost po Annina Oberli-Duschen da Bravuogn festager sieu 80level an da naschentscha. Sinceras gratulaziuns, buna sandet eir inavaunt scu eir tuot il bun per l'avegnir. (protr.)

## SCUOL

## creARTiv: cuors d'art e da lavuors a man

sp. In ün temp cha tuot dvainta vi'e plü tecnisà, anonim e fraid, crescha la valur da la lavur a man, la lavur cun caracter, adüna daplü. Cun quai eir la vögliä dal singul da prodüer alch creativ. creARTiv – quai es üna sporta da cuors chi exista daspö l'on passà in Engiadina Bassa. L'idea es da passantar ün temp creativ in as laschand instruir üna lavur a man o ün'art chi interessa. Per bleras duonnas ed homens ün giavüsch chi rumagna fingià lösch aint il intern. Ma mai nu s'haja dat il stempel per realisar quist giavüsch. Chi nu vess gust da pitturar üna jada ün bel purtret sün saida o da far üna jada üna sculputura in lain ed oter plü? Ils cuors as drizzan ad indigens sco eir a giasts chi vöglian far vacanzas creativas. L'inscuter dals partecipants dess esser ün inrichimaint implü pels

cuors. Las manadras ed ils manaders dals cuors sun pelplü, quista jada dafatta sainz'excepziun, artists e perits da la regiun. Quai es nempe ün böt ulteriur, da promover e sustgnair la lavur artisanala indigena. Il prüm cuor, apunta pitturar sün saida, cumainza lündeschi, ils 24 avuost. I seguan ulteriurs cuors sco: tesser creativ, sculputuras in laina da flüm, elavurar crap da lavetsch, tags in lain per squitschar cartinas da Nadal o purtrets, zambriar regals da Nadal cun genituors ed uffants, paquettar regals da Nadal cun amur e creatività, intagliar.

Annunzchas pel cuors da pitturar sün saida chi cumainza ils 24 d'avuost as po inoltrar amo fin la fin da l'eivna a: tel. 864 10 75 o fax 860 05 65. Suot quists numers po gnir postà eir il program detaglià dals cuors ulteriurs.

## Violenza in scoula – tema i'l Radio Rumantsch

Violenza in scoula – saja quai eir in Grischun? L'on passà s'haja pudü leger cun sgrischur dal cas da Degersheim. Ün puob da 14 ons ha coppà a seis ami da 13 ons. Eir dals Stadis Units as doda quai e là similis cas. Daja da quels cas be in America e giò la Bassa o saja violenza in scoula eir in Grischun. Reagischan ils mezs da massa be cur chi dà victimas?

Violenza in scoula as manifesta in plüssas fuormas. I dà la violenza fisica e la violenza psichica. Il Radio Rumantsch ha tut suot la marella ün cas concret d'üna scoula in Grischun. L'emischiun davart quist tema as po dudar in dumengia, ils 23 d'avuost da las 13.00 a las 14.00.

# Man kann sich «warmplaudern»

Seit über einem Jahr betreiben Elias Tsoutsaios und Marcus Petendi den Podcast «Dus da nus» bei RTR und zudem noch das Format «Battas RTR?!» im Fernsehen. Im Interview sprechen sie über ihre Arbeit, über ihr Verhältnis zum Romanischen und übers Reden.

**Marcus Petendi und Elias Tsoutsaios, reden Sie gerne?**

Marcus: Grundsätzlich ja. Es kommt aber auch immer auf die Umstände an. Miteinander aber auf jeden Fall.

**War das schon immer so?**

Elias: Privat ist es wahrscheinlich eher so, dass ich schneller etwas sage und erst dann denke. Bei Marcus ist es umgekehrt. Tatsächlich gibt es auch Zuhörerinnen und Zuhörer, die behaupten, ich rede mehr im Podcast. Das war wahrscheinlich auch schon früher so.

**Wird man besser beim Reden, wenn man jede Woche eine Podcast-Folge abliefern muss?**

M: Bei Alltagsgesprächen, bei denen ich vor dem Podcast bereits gestammelt habe, stamme ich heute immer noch. Die Hemmschwelle, sich zu öffnen, ist aber sicherlich tiefer, wenn man regelmässig persönliche Gespräche in einem öffentlichen Rahmen führt. Eine Unterhaltung auf Knopfdruck funktioniert sicherlich besser als am Anfang.

**War die Lancierung des Podcasts eine Bieridee, oder wie sind Sie darauf gekommen?**

E: Der Chefredakteur von RTR, Flavio Bundi, bat mich Anfang 2021, einen Podcast zu konzipieren. Meine erste Reaktion war: «Wer will das hören?», mein zweiter Gedanke war: «Wenn, dann nur mit Marcus!». Marcus, selbst ein fleissiger Podcast-Konsument, war sofort überzeugt und wir begannen nach einigen Wochen die ersten Pilotfolgen aufzunehmen, welche wir Freunden zur Rezeption schickten. 30 Episoden (!) und etwa ein halbes Jahr später haben wir offiziell mit dem Podcast via RTR begonnen.

**Wie wichtig war und ist dabei das Romanische?**

M: In einer anderen Sprache würden wir, denke ich, keinen Podcast machen wollen. Da gibt es schon viel zu viele. Wir haben erst nach den ersten Folgen aufgrund des Feedbacks gemerkt, wie viel es unseren Zuhörerinnen und Zuhörern bedeutet, regelmässig Gespräche in ihrer Mutter-/Heimatsprache zu hören. In das Vorhaben, die Sprache aktiv zu fördern und mitzugestalten, sind wir von Folge zu Folge reingewachsen.

**Haben Sie da einen «Bildungsauftrag»?**

E: Nein, wir haben keinen Bildungsauftrag. Solange wir uns an die publi-



Elias Tsoutsaios und Marcus Petendi sind ils dus da nus.

Foto: z. VfG

zistischen Leitlinien von RTR halten und unsere Podcasts liefern, sind wir sehr frei in der Gestaltung der Folgen. Da die Sprache ein essenzieller Teil der Identität des Podcasts ist, ist sie auch regelmässig Thema des Gesprächs.

**Apropos Bildung: Wie haben Sie den Romanischunterricht aus Ihrer Schulzeit in Erinnerung?**

M: Romanisch war für uns beide eine Fremdsprache, welche wir uns als Kinder möglichst schnell aneignen mussten. Die poetischen Ausdrucksmöglichkeiten haben mich bereits im Schulunterricht fasziniert. Eine Weiterentwicklung der Sprache wurde aber keineswegs toleriert, geschweige denn gefördert.

**Was wäre zu verbessern?**

E: Unsere ehemalige Linguistin bei RTR, Anna-Alice Dazzi, pflegte immer zu sagen, dass eine Sprache lebt und es in der Natur der Sprache liege, sich zu entwickeln und nicht starr zu bleiben. Natürlich sollte man nicht bei jeder Gelegenheit Wörter aus anderen Sprachen benutzen. Es sollte jedoch Raum für neue Wörter haben, und gleichzeitig braucht es nicht für jedes Wort eine romanische Übersetzung, genauso wie das auch bei anderen Sprachen der Fall ist.

**Versuchen Sie auch, das Romanische trendiger oder moderner zu machen – oder ist es sowieso schon?**

M: Ich denke nicht, dass es funktioniert, irgendetwas bewusst trendiger zu machen. Mich schaudert es zum Beispiel bei den romanischen Vorschlägen «rapunz» (Rapper) und «mesapipa» (Half Pipe). Sprache bleibt aktuell und spiegelt den Zeitgeist wider, wenn man sie nur lässt. Das sollte meiner Meinung nach ein organischer Prozess bleiben.

**Wie sind eigentlich die Reaktionen auf die Podcasts?**

E: Viele Menschen hören den Podcast, weil er auf Romanisch ist und weil er Themen anspricht, die sonst bei RTR vielleicht weniger Aufmerksamkeit bekommen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer identifizieren sich mit dem Inhalt und der Sprache und ertappen sich dabei, selbst mitdiskutieren zu wollen. Wir hören oft, dass sie sich fühlen wie eine Fliege an der Wand während eines privaten Gesprächs. Dass wir einen solchen Raum kreieren dürfen, ist sehr schön.

**Und wie viele Leute hören das so, und werden es immer mehr?**

M: Unsere Zielgruppe ist natürlich begrenzt und nicht riesig. Trotzdem haben wir das Glück, dass die Zuhörerschaft immer noch konstant wächst.

Auch bei Menschen, welche gerade erst Rätromanisch lernen. Aktuelle Zahlen haben wir keine, und die Statistiken der grossen Plattformen sind etwas intransparent. Im Jahr 2024 waren es über alle Plattformen hinweg zwischen 500 und 700 Zuhörerinnen und Zuhörer pro Episode.

**Muss man mehr erleben als Podcaster, damit man jede Woche eine Stunde füllen kann?**

E: Es hilft, öfters unterwegs zu sein, egal wo. So doof es klingt, das Leben schreibt unzählige Geschichten, die in einem offenen Format wie unserem gut funktionieren. Oft sind es dabei die banalsten Situationen, z. B. im ÖV oder bei der Arbeit, welche die witzigsten Geschichten hervorbringen.

**Oder erlebt man Situationen vielleicht intensiver/bewusster?**

M: Man ertappt sich definitiv dabei, wie man Alltagssituationen als Podcast-würdig und -unwürdig einstuft. Man geht achtsamer durch seine Umwelt.

**Kann man sich auch «warm plaudern», heisst, nach einer Aufwärmphase läuft das Gespräch von selbst?**

E: Bis zu einem gewissen Grad kann man sich etwas «warm plaudern». Das hilft jedoch nicht zwingend für ein gutes Gespräch. Das Gesprächsthema und

wie es beim Gegenüber räsoniert und nicht zuletzt unsere Tagesform haben da einen grösseren Einfluss.

**Wie viel am Podcast ist Vorbereitung respektive wird vorbereitet, wie viel ist spontan oder wie planen Sie eine Folge?**

M: Gemeinsam vorbereitet wird kaum etwas. Manchmal sprechen wir uns unter der Woche ab, falls wir gerne ein wichtiges, aktuelles Thema besprechen möchten, damit wir auch ein informiertes und auf Fakten basiertes Gespräch führen können. Als Angebot von RTR haben wir auch einen gewissen Anspruch, sind Teil des Service Public. Auch falls wir in einer Rubrik, z. B. unsere/n Lieblingsdüfte/Liebling-Gestank besprechen möchten, definieren wir das im Voraus. Alles andere bereiten wir jeweils individuell und ohne Absprache vor.

**Nun sind Sie nicht nur Podcaster, sondern auch die Jokos und Klaas von RTR mit dem Format Battas, wie erleben Sie das alles? Was kommt da noch?**

E: Wir sind da eher reingerutscht, als dass wir uns das ausgesucht haben. Es hilft jedoch, dass die Formate «Ils Dus Da Nus» und «Battas RTR?!» unsere Konzepte waren. Was also noch kommt, hängt davon ab, wie gut die Formate funktionieren und welche zukünftigen Ideen von der Chefredaktion ermöglicht werden. In dieser Nische der «jugendlichen Unterhaltung» fühlen wir uns aber momentan ganz wohl.

**Wie viel Zeit bleibt da noch für die Musik?**

M: Musik war für uns beide immer eine Leidenschaft, welche neben dem Berufsleben Platz findet. Neben dem Podcast oder dem erwähnten «Battas RTR?!» veröffentlichen wir auch immer wieder Songs unter der Marke «Ils Dus Da Nus». Dass wir in unserem Beruf an Sachen arbeiten dürfen, für die wir so brennen, ist natürlich ein riesiges Privileg. Die Musik, welche wir neben dem Beruf machen, «Tawnee» (Elias), «Happy For Real» (Marcus), ist für uns aber immer noch ein wichtiger Ausgleich, welcher unabhängig von unserer Arbeit bei RTR stattfinden darf und soll.

**Und wie viele Podcast-Folgen sind das Ziel?**

E: Pro Jahr publizieren wir 30 Episoden, und das Jahr 2026 wurde bereits bewilligt. Es werden also, wenn nichts schief läuft, sicher noch die 150 geknackt und dann schauen wir weiter. Ein langfristiges Ziel gibt es nicht, wir machen es nur, solange es für uns stimmt und wir dahinterstehen können.

Interview: Jürg Wirth

Elias Tsoutsaios und Marcus Petendi sind beide im Unterengadin aufgewachsen, allerdings nicht in Rätromanisch sprechenden Haushalten. Umso mehr haben sie sich in die Sprache hineingekniert und gehören heute zu deren Promotoren. Beide machen auch noch Musik, früher gemeinsam bei Indefined Illness, heute bei Tawnee (Elias) und Happy for Real (Marcus).

Dieser Beitrag ist erstmals im Unterengadiner Gästemagazin Allegra erschienen.

Anzeige



## Leserwettbewerb

### Engadiner Post





Das Theater im Lyceum Alpinum Zuoz

**Zuoz Globe 2025/2026**

Einsendeschluss: 10. September 2025

So gehts: QR-Code scannen  
oder via Link [engadinerpost.ch/wettbewerb](https://engadinerpost.ch/wettbewerb)





FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

# Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



## Vom Eishockey-Mädchen zum Headcoach der HCD Ladies

**Im September beginnt für die Puschlaverin Evelina Raselli ein neues Sport-Kapitel: Sie steht als Headcoach an der Bande der HC Davos Ladies in der höchsten Spielklasse.**

Eishockey ist Evelina Rasellis Leben. Aufgewachsen in Le Prese, 50 Meter neben der Eisbahn, eiferte sie als Mädchen ihren beiden Brüdern nach. Fabrizio, der auch für den Eishockeyclub St. Moritz spielte, und Sebastian. «Sie haben mich zum Eishockey gebracht», sagt Evelina Raselli. Eine Sportart, in der Mädchen zu jenem Zeitpunkt noch eine Seltenheit waren. Unterstützung fand sie ausserdem bei ihren Eltern, Paulina und Ugo.

### Eine harte Zeit

In Le Prese spielte sie mit den Jugendteams von Poschiavo erste Meisterschaftsspiele, ab 2007 trat sie mit der Frauenmannschaft des SC Celerina an. Ihr Talent sprach sich schnell herum und im Alter von erst 16 Jahren wechselte Evelina Raselli zum Hockeyclub Lugano. Die berufliche Ausbildung absolvierte sie aber im Engadin, an der Handelsmittelschule in Samedan. Mit regelmässigen Fahrten am Freitagabend ins Tessin zu Training und Spiel.

Eine harte Zeit für eine junge Frau, abseits vom Elternhaus. Die kaufmännische Ausbildung kam ihr später zustatten, denn vom Eishockey konnte damals keine Frau in der Schweiz leben. Aber der sportliche Erfolg war da, mit mehreren Schweizer Meistertiteln mit dem HC Lugano. Eine besondere Erfahrung war auch ihr Schweden-Absteher, wo sie über 20 Spiele bestritt.



Die 33-jährige Puschlaverin Evelina Raselli ist Headcoach der HC Davos Ladies in der höchsten Eishockey-Spielklasse der Frauen. Foto: HC Davos

«Diese Zeit hat mich als Spielerin und Mensch weitergebracht», hielt Evelina Raselli 2021 gegenüber der Engadiner Post/Posta Ladina fest. Und der Aufenthalt und die Spiele bei den Boston

Prides in den Vereinigten Staaten brachten ihr wertvolle Erfahrung. Sie vollbrachte damit eine Pionierleistung für Schweizer Eishockeyanrinnen.

### Unerwartet schnell

Nach ihrem Rücktritt als Spielerin folgte der Schritt ins Trainerbusiness. Letztes Jahr amtierte Evelina Raselli bereits als Assistenzcoach der HC Davos Ladies und der U-18-Nationalmannschaft der Frauen. Der Aufstieg als Coach geht nun nahtlos weiter, sie ist neu Headcoach der Davoser Frauen in der höchsten Schweizer Spielklasse. «Dass der Schritt schon in dieser Saison kommt, hätte ich ehrlich gesagt nicht erwartet», sagt die Puschlaverin. Längerfristig sei dieser Schritt aber schon ein Ziel von ihr gewesen.

Das Frauen-Eishockey hat sich mittlerweile in der Schweiz besser etabliert, das freut Evelina Raselli. «Ich bin überzeugt, dass der Einstieg von National League-Klubs dem Frauen-Eishockey enorm geholfen hat», betont die Südbündnerin. «Man bekommt dadurch Zugang zu Top-Infrastrukturen wie beim HCD.» Es gehe nun darum, dass es nicht bei diesen Schritten bleibe, sondern dass jedes Jahr weiter in die Professionalisierung bei den Frauen investiert werde. Und die Nachwuchsprogramme und Hockey-Schulen für Mädchen intensiviert würden.

### Leidenschaft entwickeln

Dass immer mehr Mädchen Eishockey spielen, freut Evelina Raselli besonders. Ihr Rat: «Der Spass muss immer im Mittelpunkt stehen, das ist die Basis dafür, dass man eine echte Leidenschaft entwickelt.» Sie finde es wichtig, dass man Schritt für Schritt gehe, dass man sich Zeit nehme. «Grosse Träume zu haben, ist super – aber man sollte die einzelnen Schritte realistisch und bewusst gehen», hält die Olympiamedaillengewinnerin von 2014 fest. Viele Mädchen trainieren heute zuerst mit den Jungs. «Bis zur Pubertät ist das kein Problem, danach muss

man genau hinschauen, was passt: «Weiter bei den Jungs oder ein Wechsel ins Frauenteam. Oder eine Mischung aus beidem.»

### Verletzungsfreie Saison

Nun freut sich Evelina Raselli auf die im September startende Meisterschaft der Frauen. Die Trainerin der HCD-Ladies ist eine seriöse Schafferin, mit der Leidenschaft fürs Eishockey, die beim Job als Headcoach hilfreich ist. Was aber wünscht sich die Puschlaverin für die Saison? «Vor allem eine möglichst verletzungsfreie Saison. Aber ich freue mich generell auf alles, was jetzt kommt». Sie hofft, dass das Team das volle Potenzial abrufen kann, bleibt bei Prognosen aber zurückhaltend: «Am Ende werden wir sehen, wofür es gereicht hat.»

Stephan Kiener

### Beeindruckendes Palmares

Evelina Raselli wurde am 3. Mai 1992 in Poschiavo geboren, ist 1,70 Meter gross und absolvierte über 300 Spiele in der höchsten Schweizer Frauenliga. Dabei erzielte sie über 200 Tore und insgesamt über 400 Skorerpunkte. Dazu kommen 21 Spiele in der höchsten schwedischen Liga. Sie spielte als Aktive eine Saison lang bei den Boston Pride in den USA, wo sie 19 Partien bestritt. Dazu kommen über 200 A-Länderspiele mit der Schweiz. Höhepunkte ihrer Spielerkarriere sind die beiden Olympischen Winterspiele 2014 und 2018. Wobei Evelina Raselli mit dem Schweizer Team in Sotchi die Bronzemedaille gewann. Dazu kommen zahlreiche WM-Teilnahmen und WM-Bronze 2012. (skr)

Anzeige

Celerina

3. September 2025 ab 17.00 Uhr

## Stevy Rox Unplugged

Singer-Songwriter  
Restaurant Bo's Co

Jeden Mittwoch in Celerina.  
Meet you there!

Freier Eintritt  
T +41 81 832 31 39

### WETTERLAGE

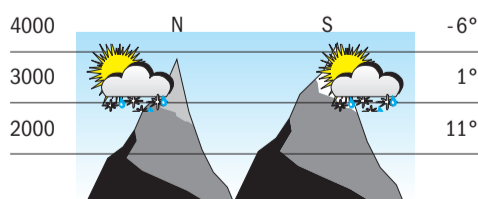
Wir befinden uns im Einflussbereich eines Italiertiefs und einer massiven Schlechtwetterfront, die sich ostwärts verlagert. Dabei wird feuchte und kühlere Luft in unser Richtung gelenkt. Im Tagesverlauf kommt in Südbünden teilweise schon föhninger Nordwind auf.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Feucht-kühl und wechselhaft!** Wir starten mit dichteren Wolken und möglichem Regen in den Dienstag hinein. Der Regen verlagert sich schon zeitig am Morgen rasch ostwärts. Zumindest vorübergehend macht sich tagsüber vielerorts eine Wetterberuhigung bemerkbar. Später am Tag sind dann nochmals Regenschauer einzuplanen, schwerpunktmässig im Engadin. In den Südtälern, vor allem im Bergell, kann es durchaus schon länger trocken sein und die Wolkendecke lockert hier häufiger auf. Am Mittwoch kommt es zu einer deutlichen Wetterbesserung. Die Temperaturen steigen.

### BERGWETTER

In der Früh schneit es bis nahe 2500 Meter Seehöhe herab. Obwohl sich das Bergwetter bald beruhigt, gibt es Einschränkungen. Eine schlechte Sicht kann es schwierig machen, den Weg zu finden, insbesondere auf unmarkierten Wegen und Gipfeln. Nachmittags setzen neue Schauer ein.



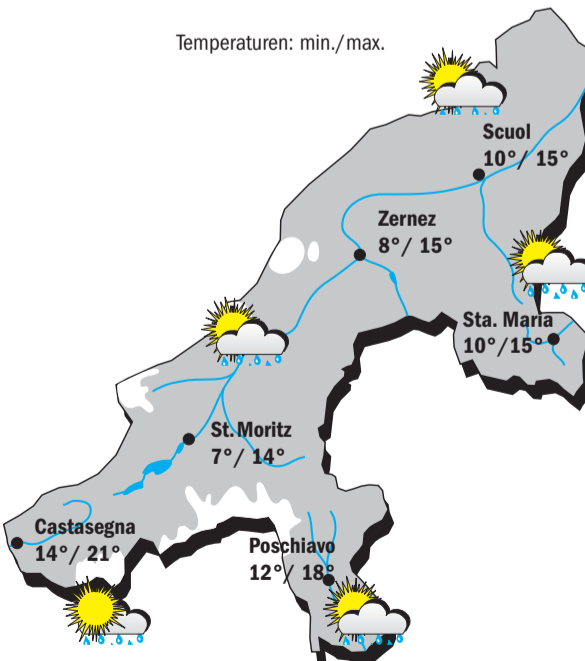
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	8°	Sta. Maria (1390 m)	10°
Corvatsch (3315 m)	2°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	12°
Scuol (1286 m)	10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	6°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 6 22	°C 8 21	°C 9 19

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 2 17	°C 4 18	°C 5 17

## Plan Lumière für Prix Lumière nominiert

**Ardez** Die Schweizer Licht-Gesellschaft SLG vergibt am 25. September den 8. Prix Lumière. Der Preis wird für herausragende Lichtlösungen verliehen, bei deren Realisierung innovativer Lichtgestaltung in Verbindung mit Architektur besondere Beachtung geschenkt wurde. In diesem Jahr wurden insgesamt 27 Projekte eingereicht. Diese werden in drei Selektionsrunden von der Jury bewertet. Unter den Nominierten findet sich auch die neue Ortsbeleuchtung von Ardez, das Projekt Plan Lumière. Besonders hervorzuheben wird dabei die Lage der Gemeinde Scuol in einer der dunkelsten Regionen Mitteleuropas. Hier war es entscheidend, eine Beleuchtung zu entwickeln, die sowohl energieeffizient als auch emissionsarm ist – und dennoch für Sicherheit und Orientierung sorgt. Das Ergebnis zeigt die Möglichkeiten moderner Lichtgestaltung. Dank sehr schmaler und präziser Lichtverteilung wird das Licht aus grosser Höhe gezielt auf die schmalen Gassen gelenkt für eine optimale und gleichzeitig zurückhaltende Beleuchtung. Der Gewinner wird im Rahmen der Preisverleihung im Architekturforum Zürich bekannt gegeben. (ep)